

Verlag von Wilh. Götli, Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 346

Breslau, Donnerstag, den 18. Mai 1916.

Breslau, Donnerstag, den 18. Mai

1916.

Abonnementpreise für das Vierteljahr in Breslau 3,00 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk., Monatsbeitrag 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,50 Mk., Wochenbeitrag in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf. ...

Morgenblatt.

Das Steuerkompromiß gesichert.

§§ Wie die „Germania“ erfährt, haben die Verhandlungen im Bundesrat mit den Finanzministern von den Einzelstaaten über die Steuervorschläge zu einer Verständigung geführt.

An indirekten Steuern sollen nach dem Kompromiß zur Erhebung gelangen: Die Postgebühren in etwas geänderter Form, der Frachtkundenstempel und auch die zunächst umstrittene Tabak- und Zigarrensteuer (einschließlich der Zigarettensteuer). Auch die vom Steuerzuschuß beschlossene Umsatzsteuer ist nunmehr gesichert, nachdem der Bundesrat seine Zustimmung beschlossen hat.

In direkten Steuern ist zunächst vorgesehen eine einmalige Abgabe von Vermögen. Man geht dabei von der Annahme aus, daß zehn Prozent aller Vermögen dem Kriegsgewinn gleich zu erachten sind. Von diesen 10 Prozent aller Vermögen von 20000 Mark aufwärts soll eine einmalige Abgabe von 10 Prozent erhoben werden.

Die Gesamteinnahme aus den genannten indirekten Steuern und der einmaligen Vermögensabgabe wird auf rund 750 Millionen Mark veranschlagt.

Mit der Kriegsgewinnsteuervorlage hatte der Ausschuß bekanntlich auch die Besteuerung des Einkommenszuwachses beschlossen. Gegen diesen Beschluß hat der Bundesrat Widerspruch erhoben, ebenso gegen die Wiederholung des Währungsbeitrages. Diese letztere kommt daher nicht mehr in Frage, und ebenso sind aus der Kriegsgewinnsteuervorlage die Beschlüsse betreffend den Einkommenszuwachs wieder gestrichen worden. Die Kriegsgewinnsteuer soll erhoben werden von jedem Zuwachs des Vermögens von 3000 Mark aufwärts.

Das Seegefecht an der flandrischen Küste.

W.W. London, 18. Mai. (Neuer.) Die Admiralität teilt mit, daß gestern nachmittag in der Nähe der belgischen Küste eine Begegnung zwischen einem Geschwader britischer Zerstörer und Monitore und einigen deutschen Zerstörern stattgefunden hat. Nach kurzem Gefechte haben sich die feindlichen Schiffe nach ihren Häfen zurückgezogen. Das britische Geschwader hatte keine Verluste.

Niederlage der Engländer im Sudan.

W.W. Konstantinopel, 17. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, entsandten die Engländer auf zwei Schiffen englisch-indische Truppen nach Port Sudan. Diese Truppen, die gegen das Siam von Darfur verwendet wurden, erlitten eine schwere Niederlage, worauf der Siam einige wichtige Ortschaften besetzte.

Rumänische Antwort an Rußland.

§§ Die in Sofia erscheinende „Kambana“ meldet aus Bukarest: Die Gesandten der Vierverbandsmächte erschienen abermals beim Ministerpräsidenten Bratianu, wobei der russische Gesandte neuerdings die Beantwortung der deutsch-rumänische Handelsübereinkommen betreffende Note verlangte. Der Ministerpräsident Bratianu entgegnete, die Regierung müsse erst den Wortlaut der Antwort feststellen. Die rumänische Regierung könne jedoch gar keinen Anlaß sehen, sich bei der Festsetzung der Richtlinien für ihr Verhalten gegenüber den mitteleuropäischen Mächten von anderen Mächten beeinflussen zu lassen.

Vorsicht bei Verland von Liebesgaben an Gefangene.

Von einem deutschen Soldaten, der in jüngster Zeit nach Deutschland zurückgekehrt ist, erhält die „Süddeutsche Tabakzeitung“ folgende Zuschrift:

Während meines Aufenthaltes als Kriegsgefangener in einem französischen Konzentrationslager habe ich die Beobachtung gemacht, daß von einigen Gefangenen — gesellschaftlich und moralisch tiefstehende Zivilgefangene der belgischen Regierung — Handel mit Liebesgaben getrieben wurde. Auf die Bettelbriefe eines dieser unfauberen Individuen kamen recht ansehnliche Tabaksendungen von Tabakfabrikanten an, die dann zu hohem Preise von dem Empfänger vertrieben wurden. Unsere Vorgesetzten, den Tabak den Kameraden zu geben, die keine Sendungen von Hause erhalten und gänzlich auf sich angewiesen sind, auch häufig wegen ihrer schweren Verwundungen die 20 Zentimes, die die Franzosen für Mann und Tag auf Arbeitskommando zahlten, nicht verdienen konnten, halfen nichts.

Es empfiehlt sich, da jetzt wohl in den meisten Lagern die Kameraden unter sich einen Hilfsverein zur Unterstützung bedürftiger Kameraden gegründet haben, diesem die eventuellen Sendungen zur Verfügung zu stellen. Auch ist der Einsender gern bereit, in den Lagern Dinan, Vrest, Montfort, Barac Lonnette, St. Briegx Vertrauensleute namhaft zu machen.

Neue Erfolge unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.W. Wien, 17. Mai. (Amtlich.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der Hochfläche von Doberdo wurde unsere neue Stellung westlich von San Martino durch Minenprengung erweitert. Hierauf folgte von Seiten des Feindes Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Infanterie-Regiment Nr. 43 im Handgranatenkampf abschlug. Am Görzer Brückenkopf, im Krngebiet, bei Plitsch und in mehreren Abschnitten der Kärntner Front war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft.

In den Dolomiten wurden feindliche Nachtangriffe gegen den Herzogfels (Sasso di Stria) und den Sattel nördlich des Siefberges abgewiesen.

§§ Aus Genf, 17. Mai, wird der „Deutschen Kriegsztg.“ geschrieben: Vorgefunden sollten die von Cadorna zum Frontbesuch geladenen französischen Politiker Pichon, Barrès, Barthou usw. die italienischen Stellungen zwischen Gischal und Zifisco besichtigen. Das Vorhaben unterblieb wegen des für die Italiener ungünstigen Ausganges der dortigen Kämpfe. Pichon und Genossen kürzten den Frontbesuch ab und kehrten nach Paris zurück. Dort berührt die Schlappe der Italiener wegen der dabei wahrgenommenen schweren artilleristischen Mängel besonders unangenehm. Wiederholte italienische Klagen über unzureichende Lieferung von französischen Geschützen und Material konnten bisher nicht in genügender Umsfange berücksichtigt werden. Der in Petersburg weilende französische Munitionsminister Thomas wird sich vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt nach Rom begeben.



Späte Erkenntnis und vergebliche Hoffnung.

is. Der „Temps“ begleitet in seiner Ausgabe vom 12. Mai den Rücktritt des Staatssekretärs von Delbrück mit der nachdrücklichen, an das französische Volk gerichteten Warnung, sich nicht der Illusion hinzugeben, als ob Deutschland nunmehr vor Hunger umfallen und um Frieden bitten würde. Der „Temps“ gehörte zu den Blättern, die am längsten unter der fixen Idee standen, der Feind wäre innerlich gebrochen infolge der Erschöpfung und des Mangels an Lebensmitteln, so daß es nur noch des Gnadenstoßes von Seiten der Verbündeten bedürfe. Inzwischen hat man in Paris umgeleert, und der „Temps“ ist klug genug, unsern Kampf gegen den Wucher nicht als Zeichen der Schwäche auszulegen. So schreibt er u. a.:

„Wir müssen den Gedanken weit von uns weisen, aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten Deutschlands solche abernern, optimistischen Schlüsse zu ziehen, mit denen man Monate hindurch unsere Presse unter der Vorgabe verjagt hat, die Moral hochhalten zu müssen,“ die mit diesem Trost nichts zu tun hatte. ... Wenn man in den amtlichen Bureaus ein wenig weniger von dem verhungerten Deutschland gesprochen hätte, würde man wahrhaftig viel eher schwere Artillerie gebaut haben. ... Was wir brauchen, ist kein verhungertes, sondern ein besiegtes Deutschland. Unsere Feinde leiden sicherlich unter einem wirtschaftlichen Druck. Aber dieser hat für uns nur in dem Maße ein Interesse, als der Druck auch auf ihre militärische Lage einwirken kann. Die genaue Größe dieser Wirkung läßt sich schwer bestimmen. Die deutsche Armee ist sicherlich besser versorgt, als das Volk hinter der Front. Und daher kann man bisher nicht behaupten, daß das Heer seinen Hunger nicht stillen konnte. Unsere feinen Epötterereien im vergangenen Jahr über das Brot haben solange keinen Wert, als der deutsche Soldat sich mit diesem Brot begnügt. Es ist übrigens bekannte Tatsache, daß das Brot in der deutschen Ernährung einen nebensächlichen Platz einnimmt. Will man durchaus die Chancen einer militärischen Unterlegenheit genau abwägen, die aus einer Hungersnot hervorgehen soll, so muß man schon nach etwas anderem suchen. Mit verhängnisvoller Gleichgültigkeit haben wir den Feind Serbien überlassen, es war betrüblich, wie wir zulassen, daß er Bulgarien die Hand gereicht hat. Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien ist die unmittelbare Folge dieses militärischen und politischen Fehlers. Daß Deutschland in dem letzten halben Jahre mehr Getreide eingeführt hat als in den vorangegangenen Monaten, ist leider nur zu wahrscheinlich. Hätte der Verband eine richtige Wirtschaftspolitik geführt, kann wären wir im 21. Kriegsmonat beher dran. Wir würden zwar Deutschland nicht hindern können, Nationen und Geschosse herzustellen. Denn es hat zu Hause alles, was es braucht. Aber wir könnten es heute hindern, sich zu nähren. Die Nahrungsfrage macht ihm Schwierigkeiten. Aber seine Fortschritte auf dem Balkan im Herbst haben ihm Erleichterungen verschafft. Und es führt noch immer eine Menge Nahrungsmittel ein, die aus den nichtorientalischen Ländern kommen. Nach dieser Richtung müßten wir einen neuen Vorstoß unternehmen. (H., den Handel der Neutralen noch mehr vergrößern. — Red.) Unser Ziel muß klar sein! Wir müssen den Augenblick beschleunigen, wo Deutschland, wenn es die Versorgung seiner Heere sichern will, auch mit Nationen seine bürgerliche Bevölkerung nicht mehr ernähren können. Wir müssen nur seine Quellen genau kennen. Deutschland bekommt einen neuen Minister. Das beweist, daß es eine neue Anstrengung macht. Verdoppeln wir daher unsere Anstrengungen.“

Für die Deutschen kann es unter diesen Umständen keine andere Lösung geben als: die vorhandene Organisation kräftig ausbauen. Dann werden alle feindlichen Versuche, uns auszuhungern, ebenso kläglich scheitern wie bisher. (W.)

Eine russische Komödie.

W.W. Kopenhagen, 17. Mai. „Nufstej Slowo“ meldet: Das Justizministerium hat die Aufmerksamkeit des Ministerrats darauf gelenkt, daß der gewesene Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski, und der gewesene Generalgouverneur von Warschau, Fjengalitschew, noch immer offiziell diesen Rang besitzen und große Gehälter beziehen, obwohl ihre Tätigkeit nunmehr erledigt ist. In Regierungskreisen hat man beschlossen, dieser Komödie ein Ende zu machen und die beiden als von ihren Posten als entbunden zu erklären. Beide sollen zu Reichsratsmitgliedern ohne Sitz und Stimme ernannt werden.

Die französische Ernte.

§§ Aus Genf, 16. Mai, berichtet die „Dtsch. Tagesztg.“: Unter dem Titel „Will die Regierung die Ernte 1916 verderben lassen?“ sagt „L'Europe“: Die Situation wird tragisch. Seit Februar verweigert das Oberkommando die Beurteilung bäuerlicher Referenzen, sowie der Mechaniker zur Reparatur der Erntemaschinen. Die Ernteaussichten sind ohnehin beängstigend gering wegen des großen Prozentsatzes von Brachland. Im Vorjahre brachte die halbe Klasse 1917 die Ernte herein, heute sind nur Weiber, Kinder und Greise zur Verfügung, so daß es möglich ist, daß das Getreide auf den Feldern verkauft. Freilich kann Amerika den Restbedarf liefern, aber der Frachtpreis würde eine 650prozentige Steigerung. Dazu ist Goldzahlung Bedingung. Das Oberkommando bergicht, daß die Mißernte sowohl den Zorn der Bevölkerung als auch eine Entmutigung der Armee hervorrufen könnte.

König Peter.

§§ König Peter von Serbien ist der „Voss. Ztg.“ zufolge auf dem Wege nach Petersburg in Bergen angekommen.

Der Suchomlinow-Standal.

Wien, 16. Mai. Die letzten hier eingetroffenen Petersburger und Moskauer Zeitungen veröffentlichen neues reichhaltiges Material zur Affaire Suchomlinow, welches nachfolgend zusammenfassend wiedergegeben ist: Die Prüfung der während der Hausdurchsuchung bei Suchomlinow beschlagnahmten Aktenstücke und Briefschaften ist noch nicht beendet. Viele Dokumente haben erst der Verifizierung. Von vielen Aktenstücken des Kriegsministeriums, die Suchomlinow seinerzeit in seine Wohnung mitgenommen hat, werden Kopien angefertigt, damit die Aktenstücke dem Archiv des Kriegsministeriums wiedererstattet werden können. Mehrere Staatsanwälte und deren Gehilfen sind Tag und Nacht mit der Prüfung und Kopierung dieser Aktenstücke für die Anklageschrift beschäftigt. Die mit der Sichtung der beschlagnahmten Papiere beschäftigten Personen sind enttäuscht, jenen berühmt gewordenen, in der Reichsduma anlässlich der Suchomlinow-Debatte zur Sprache gebrachten, von einer sehr hohen Persönlichkeit an Suchomlinow gerichteten Brief nicht vorgefunden zu haben. Damals wurde die Ansicht ausgesprochen, dieser zur Rechtfertigung Suchomlinow geschriebene Brief könnte auch noch höherstehende Persönlichkeiten in die Affaire hineinziehen. Die die Untersuchung führenden Personen nehmen an, daß Suchomlinow nach der Debatte in der Reichsduma diesen Brief an einem in sicherer Ort verwahrt hat, um ihn im gegebenen Moment gegen seine Feinde auszuspielen. In Suchomlinows Wohnung wurden viele Wauerkleider vorgefunden. Die Staatsanwälte glauben nun, einen Verdachtsgrund zu besitzen, Suchomlinow habe diese Gewänder zur Verkleidung von in seinen Diensten stehenden Spionen und Spikeln benützt. Suchomlinow erklärt dagegen, er liebe die Trachten des russischen Volkes und habe in seinem Hause öfters kleine Maskeraden veranstaltet.

Wenigere Tage vor seiner Verhaftung wurden sämtliche Telefongespräche Suchomlinows belauscht. Dabei soll festgehalten worden sein, daß Suchomlinow verschiedene Objekte und Angelegenheiten mit Namen belegte, deren Bedeutung nur ihm und mit ihm sprechenden Personen bekannt war. Selbstverständlich werden nunmehr verschiedene Momente aus Suchomlinows Leben gegen ihn ausgelegt. So ziehen die Führer der Untersuchung den Ehescheidungsprozeß der Frau Suchomlinow gegen ihren früheren Mann Butowitsch heran. Als Suchomlinow sich in Frau Butowitsch verliebt und sie heiraten wollte, weigerte sich Butowitsch hartnäckig, in eine Ehe einzulassen. Suchomlinow war damals Chef des Rietow Militärsbezirks und mußte seinen Einfluß aus, um die Scheidung des Ehepaars Butowitsch zu erwirken. Durch falsche Zeugen wurde Butowitsch des Ehebruchs bezichtigt, und das zuständige Konsistorium sprach nach wenigen Wochen das Scheidungsurteil aus, obwohl sich Ehescheidungsprozesse in Rußland in der Regel etwa 5 Jahre hinschleppen. Butowitsch protestierte und veröffentlichte eine Broschüre über seine Eheangelegenheit. Er wandte sich mit einer Klage an den Senat. Die Angelegenheit kam auch einmal in der Reichsduma zur Sprache. Nichts aber half. Niemand wagte gegen den inzwischen zum Kriegsminister ernannten Suchomlinow vorzugehen, und alle Instanzen erkannten seine Ehe mit der geschiedenen Frau Butowitsch an. Zwischen den Zeilen der liberalen Petersburger Zeitungen liest man den Tadel über den traurigen Wirt der Staatsanwälte, jetzt auch eine Anklage wegen geschwinder Ehe gegen Suchomlinow erheben zu wollen. Dem Vernehmen nach wird trotz des heftigen Protestes Suchomlinows eine Untersuchung auch wegen seiner Beziehungen zum hingerichteten Maslojedow geführt. Die höchste Untersuchungskommission berührt diese Frage nicht, weil ihr aufgetragen wurde, die Untersuchung nur wegen der Unregelmäßigkeiten im Kriegsministerium und der Ursachen des Munitionsmangels zu führen. Suchomlinow wußte, daß man ihn in Verbindung mit der Angelegenheit Maslojedow bringen will. Er verfaßte daher schon früher eine kleine Denkschrift an den Zaren, sowie an den damaligen Höchstkommandierenden, Großfürst Nikolai, worin er nachzuweisen suchte, daß er Maslojedow in der Reichsduma in gutem Glauben verteidigte, da er von dessen Verrat keine Ahnung hatte. Die Abreise des Senators Bogorodski nach Tiflis wird von der Petersburger Presse so gedeutet, daß Bogorodski den Großfürsten Nikolai sowie seinen früheren Stabschef

Januskevitsch verhören soll, welche allein in der Angelegenheit Maslojedow vollkommen weisend wären. Vielfach wird jetzt behauptet, zwischen Suchomlinow und Großfürst Nikolai habe von jeher eine feindliche Rivalität bestanden. Die Feindschaft habe zugunommen, als Großfürst Nikolai zum Höchstkommandierenden ernannt wurde, da Suchomlinow ebenfalls auf diesen Posten gehofft hatte. Schon zu Beginn des Rückzuges aus den Karpathen sprach man in Petersburg die Vermutung aus, Suchomlinow habe darum die Munition für die Armee zurückgehalten, um den Großfürsten Nikolai durch die Niederlagen zu Fall zu bringen.

Vom englischen auswärtigen Amte.

§§ Berlin, 17. Mai. Im englischen auswärtigen Amte wird, wie schon gemeldet worden ist, der ständige Untersekretär Sir Arthur Nicolson wegen Krankheit durch den bisherigen Vizelkönig von Indien, Lord Hardinge, ersetzt werden. Lord Hardinge hatte diesen Posten schon früher längere Jahre inne. Er galt bei dem früheren häufigen Wechsel der Minister des auswärtigen als ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht und namentlich als Vertrauter Eduards VII. bei dessen Einreisepolitik gegen Deutschland. Auch Sir Arthur Nicolson soll als solcher Vertrauensmann des verstorbenen Königs tätig gewesen sein und mehr als Sir Edward Grey für die zum Kriege führende auswärtige Politik Englands während der letzten Jahrzehnte verantwortlich sein.

Bewegung gegen das Dienstpflichtgesetz.

§§ Ein Londoner Gewerksmann des Amsterdamer Berichters der „Voss. Ztg.“ teilt mit: Die neuterliche Meldung über die angeblich ruhige Aufnahme der jetzt Gesetz gewordenen allgemeinen Wehrpflicht in England sei durchaus falsch, vielmehr habe der Kampf gegen diese allgemeine Wehrpflicht bereits begonnen. Allort sind bildeten sich antimilitaristische Vereinigungen, die zu großen Organisationen anwachsen und durch reiche finanzielle Unterstützung über bedeutende Mittel verfügen. Auch Männer besserer Stände schlossen sich dieser Bewegung an. In den Versammlungen werde offen gepredigt, man solle der Aufforderung zum Heeresdienst keine Folge leisten. Jedenfalls erwarte man Unruhen, wenn die Regierung in den nächsten Wochen zur Anwendung des Gesetzes schreiten werde.

Englische Schiffsverluste im April.

bbl. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Die Liverpooler Versicherungs-Gesellschaft beziffert die hauptsächlichsten Schiffsverluste im April des Jahres 1916 auf 118 183 000 Mark gegen 42 000 000 Mark im April des vorigen Jahres und 6 500 000 Mark im April 1914.

Asquith als Netter für Irland.

Wien, 17. Mai. „Daily News“ melden aus Dublin vom 14. Mai: Es war hohe Zeit, daß Asquith nach Irland gekommen ist, um die Entwicklung der sehr üblen Lage zu verhindern, die die Ergebnisse der zehnjährigen liberalen Politik in Irland bedrohte. Massenverhaftungen und Hausdurchsuchungen sowie viele andere Dinge, die bei Anwendung des Kriegsgesetzes nicht zu vermeiden sind, haben eine solche Erbitterung geschaffen, die man gar nicht beschreiben kann, ohne gegen das Reichsverteidigungsgesetz zu verstoßen. Die Erbitterung bewegt sich in den Bahnen der alten politischen und Massenopposition. Das Kriegsgesetz brachte die schlechtesten Elemente der Bevölkerung nach oben. Es herrscht ein schlimmes Angeberwesen.

Der Prozeß gegen Casement.

Wien, 16. Mai. Am zweiten Tage des Prozesses Casement wurden weitere Zeugen über seine Landung und Verhaftung vernommen. Die Vernehmung der Zeugen bestätigte die Aussagen des Attorney-Generals bei der Eröffnung der Verhandlung, brachte aber nichts wesentlich Neues.

Herr Leoncavallo und sein „Mameli“.

Lugano, Anfang Mai.

Es ist bereits telegraphisch bekannt geworden, daß Ruggero Leoncavallo durch die Uraufführung seiner neuen Oper „Goffredo Mameli“ im Teatro Carlo Felice in Genua in ein Pressepolemik verwickelt worden ist, die ihrerseits ein sehr merkwürdiges Dokument zu Tage gefördert hat. Mit diesem Hintergrund steht der Schöpfer der „Pagliacci“ nicht allein, denn auch Mascagni, Puccini, Caruso und andere Größen des italienischen Opernhimmels haben dem Weltkrieg ihren Tribut in Gestalt von Unannohnlichkeiten entrichten müssen, die daher kommen, daß man von Leuten, die gewohnt sind, nach allen Seiten Verbeugungen zu machen und von allen Seiten Beifall einzuschleusen, auf einmal eine klare Stellungnahme verlangte. Das geschah im Herbst 1914, als die italienischen Intellektuellen und Künstler zu den Kundgebungen gegen die angebliche Zerstörung der Kathedrale von Reims aufgefordert worden waren, als Leoncavallo und Mascagni sich daran beteiligten, während Puccini flüchtigweise sich einer Beteiligung zu entziehen wußte und Caruso zuerst offen die Partei Deutschlands nahm und später auch in einer Äußerung gegen D'Annunzio bekräftigte, nach ein paar Monaten diese ganze Stellungnahme als erfunden bezeichnete und sich begeistert in das Lager der italienischen Kriegsgegner begab. Was nun Leoncavallo betrifft, so hat man ihm ausdrücklich anlässlich der Aufführung seines „Mameli“ vorgeworfen, daß er in einer zu unbedingten Weise aus politischen Konstellationen Nutzen für seine Wirksamkeit als Opernkomponist zu ziehen suche. Man hat ihn daran erinnert, daß er sich seinerzeit dem deutschen Kaiser mit der Komposition des „Roland von Berlin“ zur Verfügung gestellt hat, und daß er jetzt wieder den italienischen Patriotismus auszumünzen sucht, indem er mit dem „Mameli“-Stoff eine Seite wählt, die leicht in den italienischen Herzen zum Vibrieren gebracht werden kann. In diesem Sinn hat ihn merkwürdigerweise das kriegsbeherische Organ „Popolo d'Italia“ angegriffen und umgekehrt der kriegsfeindliche „Avanti“, der von seinem Standpunkt aus die Charakterlosigkeit Leoncavallos nicht minder tadelnswert findet, als die Deutschfeindschaft des „Popolo d'Italia“, die den Roland von Berlin nicht vergessen können, obwohl eigentlich wenige Werte so vergessen sind, wie gerade dieses.

Leoncavallo hat nun darauf den einen Brief geschrieben, indem er sich auf die folgenden Feststellungen verweist: erstens, daß er den Roland von Berlin geschrieben habe, als der Deutsche Kaiser ein Friedensfreund und Verbündeter des Königs von Italien war. Dagegen ist nichts zu sagen, obwohl die Beurteilung der Friedensfreundlichkeit des Deutschen Kaisers auf der Weisheit oder die Mißbilligung Leoncavallos verzichten kann. Zweitens habe er für den „Roland“ von ihm nicht einen Heller bekommen. Diese Behauptung ist natürlich

so zu verstehen, daß er keine Extrahonorare außer der hochbemessenen Lantième der Berliner Hofbühne erhalten hat. Und diese Lantième wäre gewiß reichlich, ja überreichlich gewesen, wenn die Befähigung des Herrn Leoncavallo in ständiger gewesen wäre, ein Werk zu schaffen, das eine große Anzahl von Aufführungen zu erleben vermochte, etwa wie seine „Pagliacci“, während es gewiß weder die Schuld Kaiser Wilhelms noch der deutschen Bühnen ist, daß die negativen Eigenschaften des „Roland von Berlin“ ein rasches Erbegräbnis dieser Oper zur Folge hatten. Endlich legt Leoncavallo Wert darauf, festzustellen, daß er ja schon im Herbst 1914 an den Kundgebungen gegen die Zerstörung der Kathedrale von Reims und somit gegen die deutsche Barbarei teilgenommen hat und sein Patriotismus nicht erst erwacht sei, als es galt, ein patriotisches Opernbuch mit der Hoffnung auf leichten äußeren Erfolg zu vertonen.

In Wirklichkeit kann man nicht leugnen, daß die Vorwürfe über Leoncavallos Verhalten in dieser Frage berechtigt sind. Nur steht er nicht allein mit dem Versuch, den leicht überschäumenden Patriotismus der Italiener für Theatererfolge dienstbar zu machen. Was seit Mai 1915 über die italienischen Bühnen und Schauspielhäuser gegangen ist, trägt zum allergrößten Teil den Stempel der Gelegenheitsarbeit patriotischer Charakter, sei es im oberflächlichen und landläufigen Sinn der Reden oder der bloßen Gelegenheitsarbeiten, sei es, wie im Falle des „Mameli“, mit der Hervorholung patriotischer Stoffe zur leichten Anregung und Begeisterung des Publikums. Und hier muß man zugeben, daß Leoncavallo, was die Wahl des Stoffes betrifft, nicht geschickter hätte sein können. Nächste den vier größten Gestalten des Risorgimento, König Viktor Emanuel, Garibaldi, Cavour, Garibaldi und Mazzini, ist kaum eine Figur in Italien so populär, als der jugendliche Goffredo Mameli, ein Dichter und Held, der auf den Barricaden des (von den heute verbündeten Franzosen) belagerten Rom sein Freiheitsideal mit seinem Blute besiegelte und der dabei der Autor jener „Mameli“-Hymne wurde, die nächst der Garibaldi-Hymne das populärste patriotisch-politische Lied des jungen Italien wurde. Daß also ein Textbuch dieser Art in Zeiten wie den heutigen mehr Aussicht auf Erfolg bietet, als irgend einige beliebige andere Oper, die Leoncavallo hätte bringen können, unterliegt keinem Zweifel. Aber es scheint nach allen eingehenden Berichten der Presse über die Uraufführung in Genua, als habe, wie schon seit so vielen Jahren Leoncavallos Talent in der Vertonung dieses Buches versagt. In der Tat dürfen wir in unserer raschlebigen Zeit nicht vergessen, daß nicht weniger als 26 Jahre verflossen sind, seit der calabresische Komponist eine „Pagliacci“ geschrieben hat, und daß er in diesen 26 Jahren nicht imstande gewesen ist, einen einzigen wirklichen Erfolg zu bringen. Von den „Medici“ zum „Roland von Berlin“, von der „Bohème“ (im Gegensatz zum großen Erfolg der Puccinischen) zum Chatterton, von „Jazz“ zur „Maja“ und vom „Malbrun“ zu seinen Opern „Molen-

Die irische Frage.

Wien, Manchester, 17. Mai. Dem „Manchester Guardian“ wird aus London gemeldet, daß Lloyd George gestern eine Zusammenkunft mit dem nationalirischen Abgeordneten von West-Devon, Devlin, hatte, und daß er heute eine Unterredung mit Nedmond haben wird. Es gehen allerlei Gerüchte, als ob Lloyd George bei den Verhandlungen zur Regelung der irischen Frage auf der Grundlage der Bismarck'schen Vorverträge beteiligt ist. Die unionistische Presse ist bereit, dabei mitzuwirken.

Englische Bemühungen um Dänemark.

Das Kopenhagener „Dagbladet“ schreibt: In der Zeitschrift „Das neunzehnte Jahrhundert“ hat Professor Hearnshaw vom Kingscollege in London über die Zukunft der Ostsee sich dahin geäußert, daß im Fall eines Sieges Deutschlands das Hauptziel dieses Landes die Gewinnung eines unbedingten Einflusses über die Ostsee sein würde. Falls Deutschland siegen würde, würde eine Garantie für Dänemarks vollständige Unabhängigkeit nicht mehr bestehen, während, falls Deutschland unterläge, sich für Dänemark ein unbegrenzter Markt ebenso wie für England, Frankreich und Belgien eröffnen würde.

Die Zeitung sagt dazu: Für Dänemark bedeuten diese Äußerungen nicht viel. Hearnshaw möge sich vollkommen beruhigen. Wir lassen uns nicht in den Weltkrieg hineinziehen. Was auch von einer oder der anderen Seite gedroht oder verhoben wird, so wird unsere Neutralität dadurch nicht um ein Haar verschoben werden. Allerdings haben wir allen Grund, aufmerksam zu sein, wenn wir in die Diskussion hineingezogen werden.

König Alfons und der Frieden.

§§ Berlin, 17. Mai. Der Vatikan unterhandelt, wie dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge der Turiner „Stampa“ aus Rom mitgeteilt wird, eifrig mit dem spanischen Votschaffer beim Vatikan, um König Alfons von Spanien zur Ergreifung der Initiative bei der Anknüpfung von Friedensverhandlungen zu bringen. Gleichzeitig soll der Vatikan in demselben Sinne auf Präsident Wilson einzuwirken suchen. Es wurde allerdings vor einiger Zeit schon berichtet, Präsident Wilson habe diese Versuche des Vatikan als vorzeitig abgelehnt. König Alfons hat dem Pariser „Temps“ zufolge am Donnerstag voriger Woche in der Thronrede zur Eröffnung der Cortes nach einer wiederholten Betonung der Neutralität Spaniens gesagt: In unserer Eigenschaft als König folgen wir mit großer Anteilnahme der Entwicklung und den Folgen des heutigen Krieges und wir hoffen, daß die Vorsehung uns so bald wie möglich die Gelegenheit biete, um unsere Mitwirkung zum Abschluß des Friedens zu gewähren.

Bestrebungen der Friedensfreunde.

§§ Der holländische Friedensfreund Jonker van Beek en Dong, der eine hohe amtliche Stellung in seinem Vaterlande bekleidet, und in der letzten Zeit als Schriftführer des niederländischen Anti-Kriegs-Komitees, sowie der internationalen Organisation für die Begründung eines dauernden Friedens tätig war, ist „Politiken“ zufolge vor einigen Tagen in Kopenhagen gewesen und dann nach Stockholm gefahren. Er will sich Klarheit darüber verschaffen, ob man in den nordischen Königreichen die Zeit zu dem Versuch einer Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten für gekommen glaubt. Er hat sich in Kopenhagen dahin ausgesprochen, es mache sich eine wachsende Kriegsmüdigkeit offensichtlich bemerkbar. Die leitenden Staatsmänner der kriegführenden Großmächte führten nicht mehr eine so scharfe und unveröhnliche Sprache wie früher, und die Ausschüßungen für eine Vermittlung hätten sich seit der Verständigung zwischen Washington und Berlin wesentlich gebessert.

„Königin“ und „Zigeuner“ ist nichts geblieben, was irgendwie geeignet wäre, Leoncavallos Ruhm zu verbreiten oder dauernd zu gestalten. Seine letzte angekündigte Oper, „Ave Maria“, die als künftiges Werk sogar in der neuesten Auflage des Niemannschen Musiklexikon figuriert, ist niemals zustande gekommen und von seinem „Mameli“ sagen, wie erwähnt, die Blätter ehrlich, daß er nicht die Eigenschaften besitzt, einen dauernden Erfolg zu schaffen oder ein nicht patriotisch angelegtes Publikum durch seinen inneren musikalischen Wert zu begeistern.

Vielleicht hat Leoncavallo also nicht unrecht gehabt, als er die gegen ihn gerichteten Angriffe dazu verwendete, um durch eine Zeitungspolemik, die sich in Italien leichter noch weiter fortzuspinnen pflegt, wie anderswo, etwas Reklame für sein Werk zu machen und damit die römische Aufführung vorzubereiten, bei der der Patriotismus dank dem lokalen Charakter des Mamelischen Stoffes noch stärker am Leben wird als in Genua. Immerhin zweifeln wir daran, daß es möglich sein wird, Leoncavallos Ruf mit dieser Oper zu retten, auch wenn er, was sehr wahrscheinlich ist, trotz seines italienischen Patriotismus nach dem Weltkrieg der erste sein wird, der sich mit der Einreichung des „Mameli“ auch auf den ausländischen und besonders auf den deutschen und österreichischen Bühnen zur Wiederanknüpfung der früheren Beziehungen melden wird.

Von der Seemannssprache.

Woher stammt unsere Seemannssprache, die Fachsprache unserer tapferen blauen Jungen? Da sie einige Ähnlichkeit an das Englische aufweist, glauben viele, wir hätten sie überhaupt von dem (jetzt nicht mehr so ganz) meerbeherrschenden Albion übernommen. Aber das ist ein ebenförmiger Irrtum, wie er früher auch hinsichtlich mancher anderen Dinge bestand, die wir auf äußere Anzeichen hin als „echt englisch“ besonders schätzten, während sie der Schaffenskraft unserer Heimat entstammten. Mit diesem Irrtum über die Seemannssprache räumt jetzt ein im Quiddorn-Verlag zu Hamburg erschienenen Büchlein: „Mar Deutlich“ — so lautet das Kommando zum Aufsteigen an Bord — gründlich auf. Der Verfasser, Kaiserl. Geh. Konsistorialrat Gustav Goedel, hat während seiner langjährigen Wirksamkeit als Seeforscher bei der Marine die Seemannssprache eingehend erforscht und bereits ein „Etymologisches Wörterbuch der Seemannssprache“ herausgegeben. Was er vor 40 Jahren an Bord kam, war ihm die Sprache, die er da hörte, völlig fremd, und er fragte die Seeoffiziere, woher ihre besonderen Ausdrücke stammten. „Das ist alles englisch“ sagten sie übereinstimmend. Dem Verfasser selbst, der das Holländische kannte, erschien ihre Sprache mehr dem Holländischen verwandt. Aber als er später auf lange Jahre nach Ostfriesland kam, und sich ins Ostfriesische eingearbeitet hatte, ward es ihm klar, daß die Seemannssprache mit dem Niederländisch-Friesischen viel gemein hatte, ja fast reines Friesisch war. Weiteres Fortschreiten zeigte ihm schließlich, daß die ganze Seeleute von Rommern bis Nordern an der Sprache der Seeleute beteiligt war, und er konnte nun seine Entdeckungen in die Formel fassen: Das eigentlich See-

Unstimmigkeiten zwischen dem serbischen Kronprinzen und Sarraïl.

§§ Von der russischen Grenze, 17. Mai, wird der „Nationalztg.“ geschrieben: Wie den Berichten russischer Blätter aus Athen zu entnehmen ist, sind in letzter Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen dem serbischen Oberkommando und dem Oberkommando der Orientarmee der Entente entstanden. Diese Meinungsverschiedenheiten haben sich aus der noch ungelösten Frage der Verwendung des serbischen Heeres heraus gebildet. Während das Oberkommando der Orientarmee im ausgearbeiteten Operationsplan dem neu gebildeten serbischen Heere eine Stellung am linken Flügel der Orientarmee zuweist, so daß die serbischen Truppen beim Einsetzen größerer Kämpfe sofort vollständig in die Schlacht hineingezogen würden, vertritt das serbische Oberkommando, an dessen Spitze der serbische Kronfolger Alexander steht, die Ansicht, daß die serbischen Truppen nur als Reserveformation benutzt werden sollen. Die Reservestellung der serbischen Truppen sei um so dringender notwendig, als diese noch schonungsbedürftig seien und auch die politische Seite der Verwendung der serbischen Truppen beachtet werden müsse. Eine Einigung ist bisher noch nicht erzielt.

Die Angelegenheit des Dampfers „China“.

bb1. Der amerikanische Minister des Äußern erhielt nach einer Meldung des „Tag“ aus Rotterdam von dem englischen Minister des Äußern ein Memorandum, worin dieser in die von den Vereinigten Staaten in der Angelegenheit des Dampfers „China“ gestellten Forderungen einwilligt. Der Dampfer „China“ war von einem englischen Kreuzer angehalten worden, der 36 deutsche, österreichische und türkische Untertanen von Bord des Schiffes holte. Die britische Regierung erklärt nunmehr, daß sie diese Gefangenen freizugeben beabsichtigt, und spricht ihr Bedauern aus, England behält sich aber die Entscheidung über die grundsätzliche Frage vor. Bekanntlich hatte Amerika die Ansicht vertreten, daß keine der kriegführenden Mächte das Recht habe, gewaltsam Personen von Bord von Schiffen mit amerikanischer Flagge zu holen.

Berichte unserer Feinde.

W.W. Paris, 17. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag nachmittag: Auf dem linken Maas-Flufer ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen im Gehölz von Avocourt und an der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer schickte ein kleiner deutscher Handgranatengriff nordwestlich des Gehölzes Thiaucourt vollständig. In der Woivre-Ebene Artilleriekampf in den Abschnitten von Gir und Moulainville. An der übrigen Front war die Nacht vorläufig ruhig.

W.W. Paris, 17. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag abend: In der Champagne wurde eine feindliche Abtheilung, die einen unserer kleinen Posten in der Gegend der Höhe von Le Mesnil zu überfallen versuchte, mit Handgranaten zurückgeschlagen. In den Argonnen ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten von Jour de Paris, Cormes, Lauffes und Vanquois. Auf dem linken Maas-Flufer ziemlich lebhafter Beschießung in der Gegend des Waldes von Avocourt, der Höhe 304 und des „Toten Mannes“. Ein Angriffsvorstoß auf unsere Stellungen westlich der Höhe 304 wurde durch Sperrfeuer angehalten. Südlich der Maas, in der Woivre, war bisweilen das Artilleriefeuer von größter Festigkeit. Auf der übrigen Front Geschützfeuer mit Unterbrechung.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf war heute an der Front der belgischen Armee besonders lebhaft, wo ein Konzentrationsschuss von unseren schweren Batterien gegen die deutschen Verteidigungsanlagen ausgeführt wurde. Das Feuer der Ufer, die Gegend östlich von Dymuiden und der Abschnitt südlich von St. Georges waren gegenseitiger, sehr bestiger Beschießung ausgesetzt.

W.W. London, 17. Mai. Kriegsbericht von Dienstag: Auf beiden Seiten fanden gestern abend kleinere Unternehmungen

statt. Drei Abtheilungen des Feindes versuchten, in unsere Gräben südlich von Gebutene einzudringen. Zwei hatten völligen Misserfolg, die dritte drang auf kurze Zeit in unsere Gräben ein. Lancashire-Miniere besetzten nach Sprengung einiger Minen auf dem Höhenrücken bei Wintu die erste Linie des Feindes auf einer Front von 250 Yards und fügten dem Feinde beträchtliche Verluste zu. Eine Patrouille griff gegenüber Nudch die feindlichen Schützengräben an. Nach Minensprengung drang sie gegen die zweite Linie vor, wo es zu einem Handgranatenkampfe mit dem Feinde kam. Eine feindliche Patrouille versuchte, in der Nähe von Wietje, sich unseren Linien zu nähern, wurde aber durch unser Feuer zerstreut. Heute gegenseitige Artillerietätigkeit.

W.W. Petersburg, 17. Mai. Amtlicher Bericht vom 16. Mai. Westfront: Am Dolzha-See (9 Kilometer nördlich des Wiadziol-Sees) griffen die Deutschen mit stärkeren Kräften gegen 8 Uhr abends unsere Gräben an. Es gelang ihnen, teilweise in unsere vorgeschobenen Gräben einzudringen, sie wurden jedoch durch einen Gegenangriff in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. Nördlich des Wiadziol-Sees beschloß der Gegner während der ganzen Nacht zum 15. Mai sehr heftig unsere Stellungen. Feindliche Flugzeuge warfen an verschiedenen Stellen unserer Front Bomben ab.

Galizien: Nördlich der Straße nach Brazany (50 Kilometer westlich von Tarnopol) und an der unteren Strypa versuchte der Feind, an unsere Stellungen heranzukommen; er wurde durch unser Feuer zurückgejagt.

Kaukasus: Ein aus der Richtung von Diabek vorgetragener Angriffsvorstoß der Türken scheiterte in unserem Feuer. Unser Vormarsch auf Mossul dauert an.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

§§ Roosevelt hat sich, wie die „Voss. Ztg.“ nach der Londoner „Daily News“ berichtet, nunmehr entschlossen, bei der Präsidentenwahl im nächsten Herbst als Kandidat aufzutreten. Er hat in einem Briefe an seine führenden Freunde den Plan einer parteilosen Organisation zur Unterstützung seiner Kampagne gutgeheißen. Roosevelt gehört von Hause aus der republikanischen Partei an, hat sich aber von dieser, als Taft an seiner Stelle auf den Schild gehoben wurde, getrennt und eine eigene progressivistische Partei gegründet, als deren Kandidat er bei der vorigen Wahl auftrat. In dem jetzigen Briefe an seine Freunde zieht er in grober Weise über die sogenannten Bindestrücker-Amerikaner, besonders diejenigen deutscher Abkunft, los. Außerdem kritisiert er in schroffer Weise das, was er Wilsons Schwäche nennt. Roosevelt und seine Leute haben Wilson schon seit der Verfertigung der „Lusitania“ als Feigling und Schwächling verhöhnt, weil er nicht schon damals es zum Kriege mit Deutschland gebracht habe.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

W.W. Washington, 17. Mai. (Reuter.) Carranza teilt mit, daß ein informelles Abkommen zwischen den Generalen Scott und Obregon geschlossen worden ist, demgemäß den Truppen Carranzas Gelegenheit gegeben werden soll, zu zeigen, ob sie imstande sind, die Lage in Nordmexiko zu beherrschen. Die amerikanischen Truppen werden so lange auf mexikanischem Gebiete bleiben.

Ein Franzose über Amerikas Hilfe.

Im „Clair“ vom 9. d. M. macht der Leiter des Blattes, Judet, folgendes bemerkenswerthe Geständnis über den Wert der Hilfe, die der Viererband für den Krieg bei Amerika und seiner Industrie gefunden hat.

„Wir haben uns sicherlich nicht über die Vereinigten Staaten zu beklagen, die trotz der deutschfreundlichen Propaganda und der deutschen Einsprüche uns ihre Industrie und ihren Handel in außerordentlichem, fast unbegrenztem Maße zur Verfügung gestellt haben. Der Beweis ist leicht zu führen. Man braucht nur die letzten statistischen Erhebungen über Ausfuhr und Einfuhr der großen Republik zu prüfen, indem man das erste Kriegsjahr mit dem zweiten vergleicht. Im Jahre 1915 haben die

männliche in der hochdeutschen Seemannssprache ist niederdeutsch. Das Niederländische ist nur ein Zweig des Niederdeutschen, seit der berühmten Synode von Dordrecht (1618-19) selbständig weitergebildet. Das Hochdeutsche ist durch die Kriegsmarine Befehlssprache geworden, hat sich aber die niederdeutschen Seemannsausdrücke angeeignet und einverleibt.

Den mehr als hundert Beispielen, die der Verfasser anführt, entnehmen wir kurze Erläuterungen einiger Ausdrücke, die auch dem Binnenländer vertraut oder wenigstens bekannt zu sein pflegen, und greifen zunächst solche heraus, die englisch aussehender. Den Wortlaut jeder für den ins Deutsche übertragenen mate. Aber das Wort stammt aus dem Niederdeutschen des Mittelalters und bezeichnete ursprünglich einen Tischgenossen, dann einen Arbeitsgenossen, Gefellen, Gehilfen. Im Niederländischen heißt es maat, und davon abgeleitet ist maatschappij = Gesellschaft. Die Engländer haben es erst von uns übernommen und seine Bedeutung so sehr erweitert, daß es auch im bürgerlichen Leben gebraucht wird, und sogar Ehegenossin, Gattin, Hausfrau im Sinne von „Gehilfin“ bedeuten kann. Die Yacht ist ursprünglich eine Yacht, ein Jagdschiff, das schnell fährt, und mit einem von der Holländisch-ostindischen Kompagnie dem König Karl II. von England als Verlobungsgeschenk gestifteten Schiffe dieser Art ist auch der Name dafür zum ersten Male nach England gelangt. Auch der Steuward ist nicht englisch, sondern stammt von dem niederdeutschen stiga, Stall, und wart, Wärtler, ab; daraus entstand das angelsächsische stigeard und das altenglische styward, schließlich zugleich mit einer Bedeutungsveränderung das moderne Steuward. Das Davit, eine der Vorrichtungen, an denen die leichteren Schiffsboote außenbords aufgehängt sind, trug in früheren Zeiten bei uns die Scherzbezeichnung „dove Yütte“, was eigentlich ein taubes Frauenzimmer bedeutete, und auch das Wort Crew (Bemannung) hat seine Wurzeln im Althochdeutschen; als „Crew“ ist es vor alten Zeiten nach England gelangt. Der Verfasser schlägt deshalb vor, es einfach „Cru“ zu schreiben. Ebenfalls ist die Gige nicht englisch, sondern der Name des schlanken, leicht beweglichen Bootes hängt mit dem deutschen „Ged“ zusammen, und Tide heißen im ganzen niederdeutschen Sprachgebiete die Gezeiten schon um 1400.

Die Hebung der „Lusitania“.

Der „Neuen Preussischen Correspondenz“ wird von ihrem marineteknischem Mitarbeiter geschrieben:

Eine amerikanische Gesellschaft, die Inter-oceanic Submarine and Engineer Company, will die wertvolleren unter den von den deutschen und österreichischen Unterseebooten versenkten Passagier- und Frachtdampfern heben und die Ladungen, vor allem das bare Geld, Wertgegenstände und Edelmetall, daraus bergen. Zu dem Zweck wird sie zunächst nacheinander die gerade Lage der einzelnen Wracks örtlich feststellen lassen und diese selbst durch Taucher auf ihren Zustand, d. h. die Verfassung, in der sie auf dem Grunde liegen, untersuchen. Zur Bestreitung dieser beträchtlichen Betriebskosten hat sich die Gesellschaft mit den bedeutendsten Banken Amerikas und den durch die Schiffsverluste in Mitleidenschaft gezogenen Versicherungsgesellschaften in Verbindung gesetzt.

Welche Werte die großen Ozeandampfer oft mit sich führen, ergab sich in diesem Kriege wiederum durch die Wegnahme der „Appam“, auf der unser glorreicher Hilfskreuzer bekanntlich nahezu für eine Million Mark Goldbarren beschlagnahmte und glücklich mit nach Hause brachte. Unter Umständen ist daher ein gesunkenes Schiff eine tatsächliche Goldgrube. Aber auch an Ladungen bergen die großen Schiffe, die in transoceanischer Fahrt verkehren, oft große Wertmengen an Waren, Rohstoffen und Fabrikaten, die im Wasser entweder gar nicht verderben oder doch nur soweit beschädigt werden, daß sie wieder hergestellt werden können. In dieser Hinsicht aber brauchen die Vergütungsgesellschaften nicht ins Waue hineinzuarbeiten, denn an Hand der Verlabepapiere, die abschrittlich bei den Reedereien vorhanden sind, können sie Menge und Art der mit dem Schiff gesunkenen Güter feststellen und danach ihren Vorschlag aufstellen, ob sich die Hebung des Schiffes gegenüber den berechneten Hebungskosten verlohnt.

Ein solch begehrtes Objekt scheint die „Lusitania“ zu sein, die nun gerade im Jahr (7. Mai 1915) auf dem Meeresgrunde ruht. Ihr Wert wird im Falle einer glücklichen Hebung noch auf 12 Millionen Mark geschätzt; — ein Betrag, der wohl des Hebens wert wäre, selbst wenn die dazu notwendigen Arbeiten den größeren Teil dieser selbst wieder zu Tage geförderten

Vereinigten Staaten für 3486 Millionen Dollars gegen 2071 Mill. Dollars im Vorjahr ausgeführt. Im letzten Monat Dezember allein war die Ausfuhr verschiedener Waren bis zu zehn- oder zwanzigmal stärker, als im Dezember 1914. Zum Beispiel:

	1914	1915
Explosivstoffe	2 299 000 Doll.	46 100 000 Doll.
Eisen- und Stahlfabrikate	14 900 000	45 800 000
Kupferwaren	7 100 000	18 100 000
Zinnwaren	900 000	9 100 000
Fleisch und Konserven	12 700 000	25 100 000

Wir dürfen, nachdem wir diese Zahlen gelesen haben, sagen, daß wir die Last des europäischen Krieges einzig dank der Unterstützung der Vereinigten Staaten zu tragen imstande sind.“

Die Lebensmittelversorgung Groß-Berlins.

W.W. Berlin, 17. Mai. In der heutigen Besprechung unter dem Vorsitz des Ministers des Innern von Loebel über die Behebung einer Reihe von Mischständen in der Nahrungsmitteleversorgung Groß-Berlins standen im Mittelpunkt die brennenden Fragen der Butter- und Fleischversorgung. Der Minister wies unter anderem darauf hin, daß die Butterkarte und die Fleischkarte variabel zu gestalten seien, je nach dem vorhandenen Butter- bzw. Fleischvorrat. Es sei unerlässlich, den Verkauf von Butter und Fleisch derartig zu regeln, daß die Käufer ihren Bedarf in bestimmten Läden decken, in denen sie ständig und ohne Schwierigkeit bedient werden können. Nach dem Ergebnis der Besprechungen kann für die nächsten Tage mit der Einführung der Fleischkarte in allen Gemeinden Groß-Berlins gerechnet werden. Übereinstimmend wurde die Notwendigkeit anerkannt, in der nächsten Zeit den Fleischverbrauch auf das äußerste einzuschränken, um die Fleisch- und Milchversorgung für den Herbst und den Winter sicherzustellen.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Oberleutnant Rechtsanwält Manneberg aus Oppeln.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Walter Przemec, Sohn des verstorbenen Bahnspektors Hugo Przemec in Breslau; Kanonier Robert Zichunke, Sohn des Kaufmanns Gerhard Zichunke in Breslau.

Sonstige Meldungen.

bb1. Die deutschen Schiffe in Portugal. Die portugiesische Regierung veröffentlicht in ihrem amtlichen Organ, daß im ganzen 76 deutsche Schiffe beschlagnahmt wurden, von denen aber nur 6 sich in verwendbarem Zustande befinden. Die deutschen Mannschaften haben sie eben durch Vermittlung unerschbarer Maschinenteile unbrauchbar gemacht. Auf den von Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffen befanden sich, wie der „Voss. Ztg.“ aus Zürich telegraphiert wird, auch schweizerische Waren. Die Regierung in Bern ist bemüht, die für die schweizerischen Empfänger bestimmten Waren, worunter Tabaksendungen sind, freizubekommen.

bb1. über den Abbruch des französischen Luftschiffes an der farinischen Küste bringen Mailänder Blätter laut „Voss. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Sonntag nachmittag flog über dem Meer bei Porto Torres ein großer Lenkballon, der gegen die Insel gerichtet schien. Plötzlich begann der Ballon unheimlich zu schwanzen und sich rasch der Meeresfläche zu nähern. Gleichzeitig wurden Rauchwolken und Flammen sichtbar, und die Zuschauer begriffen, daß auf dem Luftschiff ein Brand ausgebrochen war. Gleich darauf hörte man einen furchtbaren Knall. Das Luftschiff war von Südfrankreich aufgestiegen, um den Orient zu erreichen. Vier Opfer der Katastrophe wurden aufgefunden. Von dem Luftschiff blieben nur unrettbare Reste übrig. Werner Meldungen zufolge handelte es sich bei dem Ballonunfall nahe Sardinien um das französische Marineluftschiff „T“, das vom Flughafen Paris in der Richtung auf Bizerta abgeflogen war. Zu den Besatzungsmitgliedern gehörten der Fregattenkapitän Barthelémy de Saizieu als Führer, Hauptmann Gauslain und Schiffsleutnant Reclerc.

Millionen verschlingen. Man hat bereits festgestellt, daß die „Lusitania“ in 120 Meter Tiefe liegt, und es wäre schon eine starke Leistung, wenn in dieser Tiefe Taucher mit Erfolg an dem Wrack arbeiten könnten, denn sie übertrifft die seither erreichte Tauchergrenze ganz erheblich. Mit größerem Erfolg wäre dem Schiff daher nur durch Hebung beizukommen. Aber bevor eine solche beginnen kann, müssen doch wieder Taucher hinabsteigen, einmal um die Beschädigungen des Schiffes festzustellen, sodann seine Lage, ob auf dem Kiel stehend oder auf der Seite liegend oder gar Kieloben gefentert. Von vornherein als am unwahrscheinlichsten aber ist die normale Lage, also aufrechtstehend, anzunehmen, denn die modernen langen, schmalen Ozeandampfer fallen im gesunkenen Zustand stets auf die Seite, wenn sie nicht zufälliger Weise von einer Bodenerhöhung gestützt oder etwa zwischen Klippen festgeklemmt liegen. Auch unsere „Gneisenau“ vom Norddeutschen Lloyd, die von den Belgiern in der Schelde versenkt wurde, fiel bei Ebbe auf die Steuerbordseite, als sie den Grund berührte, obgleich sie ringsum noch von fließendem Wasser umgeben war. In solchen Fällen muß das Wrack erst wieder aufrecht gestellt werden, ehe mit der eigentlichen Hebung begonnen werden kann. Von geringerer Bedeutung sind selbst schwere Beschädigungen oder teilweise Zerstörung des Schiffskörpers für die moderne Hebeteknik. Von neueren Beispielen kann die Hebung der „Euffex“ im englischen Kanal angeführt werden, die vollständig in zwei Längshälften auseinander gebrochen war, aber schon wieder ans Tageslicht gefördert ist.

Eine große Rolle spielen bei Schiffhebungen auch noch Strömungen, besonders Ebbe und Flut, die bei dem „Lusitania“-Wrack besonders ungünstig liegen. Auch Stürme und Seegang können die Hebungsbearbeiten oft wochenlang unterbrechen. Nichts desto weniger jedoch hat die neuzuständige Technik Mittel und Wege gefunden, um selbst ein so überaus schwieriges Werk wie die Hebung einer „Lusitania“ aus Abgrundtiefe, wenigstens mit Aussicht auf Erfolg, unternehmen zu können. Wie sie mit elementarer Kraft zerstört, so rettet sie auch mit ääher Beharrlichkeit und Kraftanwendung, was noch zu retten ist. Ob es im Falle der „Lusitania“ — falls der Versuch wirklich ernsthaft unternommen werden sollte — gelingen wird, hängt von tausenderlei Umständen und Zufälligkeiten ab, die von der Unternehmung nicht vorausgesehen werden und die deshalb den Erfolg stark in Frage stellen können. Immer vorausgesetzt, wie gesagt, daß das Unternehmen wirklich ernst gemeint und die Anfinigung des ganzen Riesenterkes nicht ein englisch-amerikanischer — Wuff ist, um den Enderfolg unserer Unterseeboote zu verkleinern! . . .

B. G.

Neue Bücher und Broschüren.

Die Franzosen wie sie sind. Gegenwart und Zukunft. Von Mostadamus. Br. geb. 3, in Drob. 4 Mk. F. Wielefeldt Verlag, Freiburg i. Br. Umfassend und reichhaltig, aber mit Geist und hohem Ernst bei geschmackvoller, humorvoller Form stellt dieses Werk die Franzosen und ihren Staat dar, wie sie wirklich sind. In gedrängter Form bietet es eine Unmenge wertvollsten Stoffes und tief-schürfender Urteile über das gesamte geistige, sittliche, politische, wirtschaftliche und Rechtsleben Frankreichs.

Reise und Einkehr. Vom beschaulichen Reisen in Kriegs- und Friedenszeiten. Ein Frühjahrs- und Sommerbuch von Wilhelm von Sola. In hiesig. Nachdruck. 3 Mk. Verlag F. A. Bertels, Göttingen 1916. Mit stimmungsvollen Landschaftsaufnahmen des Verfassers zieren das Buch.

KARLSBAD

1916 in vollem Kurbetriebe 1916

Heilanzeigen: Magen- und Darmleiden, Anschwellung der Milz und der Leber, Katarrh der Gallenwege, Gelbsucht, Gallensteine, Nieren-, Blasen- und Prostataleiden, Nieren- und Blasensteine, Haemorrhoiden, Fettleibigkeit, Unterleibsplethora, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Harnsaure Diathese, Oxalurie, Ischias.

Heilmittel: 16 Mineralquellen, Trink- u. Bäduren, 5 große Badeanstalten, Sprudel-, kohlensaure, Sauerstoff-, Moor-, Süßwasser-, Fluß-, Dampf- und Heißluftbäder, Dampfbaden- und Einzeldampfbäder, elektrische Licht- und Wasserbäder, Vierzellenbäder, zwei Kaltwasserheilstätten, schwedische Heilgymnastik, Massage.

130 Kilometer herrliche Waldwege und Höhenbahnen, Theater, Konzerte, Sport usw.

Für kurgemässe Verpflegung ist bestens Vorsorge getroffen.

Erholungsbedürftigen und Familien zum Sommer-Aufenthalt stehen preiswerte Wohnungen zu jeder Zeit zur Verfügung.

Gesundheitsverhältnisse infolge der hygienischen Einrichtungen einwandfrei.

Ab 1. Mai direkter **Bäderschnellzug Berlin-Karlsbad**, ausserdem Schnellzug-Verbindung mit allen grösseren Städten. — Vom Auslande her **Reisepaß** mit Visum eines österreichisch-ungarischen Konsulates nötig. Der Grenzkontrolle wegen wolle man Schriftstücke und Drucksorten mittels Post voraus senden. Die Revision des Hand- und grossen Gepäcks findet an der Grenzstation statt.

Briefzensurstelle in Karlsbad.

Kriegsteilnehmer

des deutschen, österr.-ungar., türkischen und bulgarischen Heeres genießen die weitestgehenden Begünstigungen und volle freie Fahrt auf der a. priv. Buschtiehrader Eisenbahn und der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Auskünfte und Schriften kostenlos in: Berlin: Internat. öffentliches Verkehrsbüro, W. 8, Unter den Linden 14; München: General-Agentur des „Oesterreichischen Lloyd“, Weinstraße 7; Düsseldorf: Verkehrsbüro der „Düsseldorfer Zeitung“, Ludwigshafen a. R.; Fremdenverkehrsverein und durch den Stadtrat Karlsbad.

Kieler Knaben-Anzüge

aus gutem edelfarbenem **Kadettstoff** empfiehlt für das Alter von:

2 Jahren	5,90 M.
3 „	6,20 „
4 „	6,50 „
5 „	6,80 „
6-7 „	7,10 „
8 „	7,40 „
9-10 „	7,70 „
11-12 „	8,00 „
13 „	8,30 „
14 „	8,60 „
15 „	8,90 „

Herman Schönberg
Schweidnitzer Straße 21.

Aschner

Neu eingefroffen: **Elegante Kostüme Paletots Mäntel**
Seidene Konfektion reizende Hochsommer-Kleider und Blusen Gummi-Mäntel imprägnierte Mäntel aus Seide, Wolle etc. sowie feine **Trauer-Kleidung**
Breslau bekanntes Etagegeschäft hochmoderner feinsten Damen- und Backfisch-Konfektion
82 Oklauer Straße 82
1 Treppe.



Neu eingefroffen einzelne Musterstücke hocheleganter **Schwarzer Seidenjacken** 25,- 36,- 45,-
Wundervolle Taffet- u. **Eolienne-Mäntel** 36,- 48,- 55,-
Covercoat Jacken u. Paletots
Entzückende **Volle- u. Mousseline-Kleider.**

Ziehung 23., 24., 25., 26. u. 27. Mai
Coburger Geld-Lotterie
363 636 Lose 14 005 Gewinne bar ohne Abzug zahlbar Mark
400 000
Gewinn-Plan
100 000
50 000
20 000
10 000
u. s. w.
Lose 3³⁰ M Postgebühr und Liste 30 Pf. in allen Lotteriegeschäften und bei den Kgl. Lotterien-Einnehmern zu haben.
A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennestr. 4.

Waggonladungen

- Aus heute nacht eingetroffenen
- Cabliau** im Schnitt Pfund 1,00
 - Seelachs** im Schnitt Pfund 1,00
 - Bratschellfisch** Pfund 58 Pf.
 - Angelschellfisch** Pfund 70 Pf.
 - Flußzander** Pfund 1,75
 - Rotzungen** Pfund 75 Pf.
 - kleine Steinbutten** Pfund 1,25
 - Seezungen** Pfund 1,75
 - Goldbutten** Pfund 1,25
 - Heilbutten** Pfund 1,75
 - Rheinlachs** 3,00, im Schnitt 3,50
 - lebende Aale** Pfund 2,75
 - ger. Butteraale** in allen Grössen.
 - ger. Fludern** in allen Grössen.
 - prachtv. Oelsardinen** Dose 75 Pf.
 - kleine Salzheringe** 2 Stück 9 Pf.

Breslauer Fischhallen
Schmiedebücke 59, Tel. 4472
Tel. 4184
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473.

Sardinen spottbillig!!
soweit Vorrat!!
ab Lager hier!!
in Oel, 100 Dosen zu ca. 175 g, 22-mm-Kiste 75,00 M.
" Tomaten, 100 " " 175 " 68,00 "
" Oel, 100 " " 240 " 30 mm-Kiste 168,00 "
Valentin Elias, Breslau I, Karlstrasse 27. — Tel. 344. [2]

Gardinen Teppiche Rosenstock

Schweidnitzer Str. 2.
Steinkohlenbergwerk Consolidirte Fuchs zu Weißstein.
Die Herren Gewerken werden gemäß § 18 der gewerkschaftlichen Satzung zu einer **Gewerker-Versammlung** auf **Mittwoch, den 31. Mai 1916, vormittags 10 Uhr,** in den Saal des Gasthofs zur „Preussischen Krone“ in Weißstein ergebnis eingeladen.
Tagesordnung:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1915 und Erteilung der Entlastung.
2) Beschlussfassung gemäß § 24 Ziffer 5 der Satzung.
3) Mitteilungen.
Neu-Weißstein, den 13. Mai 1916.
Der Vorstand.
Tietze.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Gegründet 1863.
Gesellschaftskapital Mk. 8 000 000,
wobon Mk. 1 600 000 bar eingezahlt und Mk. 6 400 000 durch Obligationen der Aktionäre gedeckt sind.
Versicherungssumme Ende 1915 Mk. 6 007 918 848
Prämien-Einnahme im Jahre 1915 10 719 455
Prämien-Reserve Ende 1915 3 371 220
Schaden-Reserve Ende 1915 1 339 271
Kapital-, Vorstands- und Kurs-Reserve 4 398 400
An Entschädigungen wurden seit Bestehen der Gesellschaft bezahlt 147 102 685
Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluss von Feuerversicherungen (Blitzschlag und Leuchtgasexplosionen inbegriffen), von Versicherungen gegen Wertverlust infolge von Brand- oder Wasserleitungs-Schäden, sowie von Versicherungen gegen Betriebsunterbrechung und ferner von Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl gegen feste, billige Prämien ohne Nachschußpflicht.
Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind gern bereit sämtliche Haupt- und Spezial-Agenten, sowie die unterzeichnete
General-Agentur für Schlesien
O. Hoefig,
Breslau, Feldstraße Nr. 17.

Ziehung 23., 24., 25., 26. u. 27. Mai.
Coburger Geld-Lotterie
Erster Hauptgewinn Mark **100 000**
Zweiter Hauptgewinn Mark **50 000**
Lose à Mk. 3.50.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
empfehlen u. versendet die bekannte **Glückskollekte**
Lotteriebanc R. Arndt, Breslau,
Neue Schweidnitzerstr. 2, Ecke Tauentzienplatz.
Fernsprecher 2508.

Ziehung 7. und 8. Juli.
Berliner Lotterie
Gesamtwert der Gewinne Mk. [z
70 000
12 Hauptgewinne i. Gesamtw. v. Mk.
40 000
Lose à Mk. 1.—.
Porto und Liste 25 Pf. extra.

V. Martin
Schweidnitzerstr. 1.
Ecke Ring.
Toppiche, Gardinen, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Decken, Brücken, Läufer usw.

Nur bewährte Qualitäten
Läuferstoffe
in Jute und Wolle, Bouclé und Tapestry.
Zahlreiche Reste
in 200 cm br., durchgemustertem
Inlaid-Linoleum,
Stücke von ca. 3, 5, 8, 10 lfd. Mtr.,
Inlaidlinoleum
zum Tischbelage
stellen wir zum Verkauf.
Teppich-Spezial-Haus
Korte & Co., Breslau,
Albrechtsstr. 55, I. und II. Etage.

BLUSEN
neueste Formen
Musseline Voil Tüll
4,90 6,75 5,75 7,50 3,50 6,75
Klara Runschke
Albrechtstraße 49, 1. Et.
2. Viertel vom Ring links. [3]

Eleg. **Damenhüte** von 7,00 an.
neueste **Badhüte** u. **Mädchenhüte** 5,00 Mark [x]
Modellhub, Südenstr. 50, I.
Elegante **Damengarderobe,**
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Täglich vormittags 10-1 Uhr.
Linke, Berlinerplatz 21, vtr.
Eine best. grüb., gebrauchte **Entre-Garderobe** zu kauf. gesucht.
Zuführ. u. T 148 Geiselt. b. Echl. 8tg

Für unsere Feldgrauen!
Taschentücher . . . 0,35
Handtücher 0,50
Fußschlüpfer 0,40
Socken 0,75
Handschuhe 0,75
Netzjacken 0,95
Hosenträger 0,95
Mückenschleier . . . 1,45
Halsbinden 0,75
Makkehenden 2,45
Wasserd. Hemden . . 3,75
Wasserd. Mosen . . . 3,75
Wickelgamaschen . . 4,25
Seidene Hemden . . . 6,75
Schweidnitz.
Albert Fuchs Str. 49. [3]

Ziehung 23.-27. Mai 1916
Grosse Coburger Geld-Lotterie
14005 Geldgewinne ohne Abzug M.
400 000
100 000
50 000
Hauptgewinn:
Empfehle u. vers. auch unter Nachn.
Lose à M. 3.30 [Porto u. Liste 30 Pfg. extra]
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Aparté Neuheiten
in **Blusen und Röcken**
Gartenstr. 22, I. Etage,
schräger über der Markthalle. [x]
Zahle höchste Preise
für alte Schmuckfachen, Uhren,
 Brillanten, Gold, Silber, [9]
Platin, alte Zahngebisse,
Koppe, Antiquitäten. 15/16.
Werkstoffe!
Einzelverkauf. [9]
Hermann Roth, Schneiderartikel
I. Summeret 52/53.
Es folgen Bozen 2, 3 und 4.

Ausstellung einer privaten Kunstsammlung.

Ein Breslauer Kunstfreund, Herr Karl Sachs, hat seine wertvolle Sammlung von Gemälden und Zeichnungen wohlthätigen Zwecken nutzbar gemacht...

Einleitend betonte er, daß man hier die beste Breslauer Privat-Kunstsammlung moderner Bilder vor sich habe...

Verschiedene Nachrichten.

* Deutsche Kriegsausstellung Breslau. Im Anzeigenteil der vorliegenden Zeitung wird die Liste der Verkaufsstellen veröffentlicht...

— Ärztliche Behandlung von Kriegsangehörigen. Angehörige von Kriegsteilnehmern sowie Kriegerverwundeten und -Verstärkten...

— Zu der Einstellung der Spiritusabgabe zu Leucht- und Kochzwecken wird vom Magistrat mitgeteilt: Die auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern bei der Spirituszentrale...

— Der Innungsausschuß hält eine Vollversammlung am Freitag, 19. Mai, abends 8 Uhr, im Hochzeitsaal des Fleischer-Innungshauses...

— Morgen Donnerstag abends 8 1/2 Uhr, findet im Mozartsaal, Museumsplatz 16, der Ubschiedsliederabend von Paul Hochheim...

— Opernvorstellung. Morgen Donnerstag findet das zweite Südparkkonzert unter W. Munder's Leitung mit folgendem Programm statt: Ouvertüre zur Oper 'Die lustigen Weiber'...

Theater.

Rebetheater. Donnerstag und Freitag 8 1/2 Uhr: 'Die seltsame Geschichte des Helmut'. Sonnabend wird zum letzten Male in dieser Spielzeit das beliebte Schauspiel 'Mit Seidelberg' gegeben...

Thaliatheater. Donnerstag 8 1/2 Uhr und folgende Tage Gesamtgesellschaftlicher Bühnenspieler: 'Nussli Verthard'. In den Hauptrollen die Herren Odegar und Klein Nohden.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Donnerstag wird die mit größtem Beifall aufgenommene Operette 'Die Kaiserin' von Leo Fall wiederholt. Freitag: 'Die Esarda's Fürstin'. Sonnabend und Sonntag: 'Die Kaiserin'.

Vereinsnachrichten.

— In der Vorstandssitzung des Gesundheitspflegevereins am 16. d. M. legte Partikulier Barkus aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als langjähriger Vorsitzender nieder...

[Liedtheater.] Donnerstag geht der Lachschlager: Der lustige Bagabund, eine Epibubergeschichte mit Gesang und Tanz in vier Akten mit Paul Beders als Gast zum 20. Male in Szene.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein silbernes Armband, 34 Mark Papiergeld, ein goldener Tauring, ein silberner Knäpfer mit rosa Stein, ein Damenschirm, zwei Pakete mit Mullen...

binden, ein Dienstbuch mit Quittungskarte, ein Landsturmchein, zwei Spazierstöcke, ein Augenglas mit Schildpatthiel, eine Damenstahluhr mit Lederarmband. — Verloren wurden: ein grünes Geldtäschchen mit etwa 90 Mark, ein braunes Geldtäschchen mit etwa 35 Mark, ein schwarzes Geldtäschchen mit 13 Mark...

Inseratenteil.

Soeben erschienen:

Übersichtskarte des westlichen Kriegsschauplatzes

mit den Daten der Hauptereignisse im Maßstabe 1:600 000, 92 x 77 cm groß mit der Nebenkarte

Die Kämpfe um Verdun herausgegeben vom Verlage der Schlesischen Zeitung

Preis 1 Mark

nach auswärts 1,10 Mark bei Voreinsendung des Betrages oder 1,30 Mark gegen Nachnahme, auf Leinwand mit Stäben 3 Mark, nach auswärts 3,50 Mark.

Diese neueste in zehnfarbigen Steindruck hergestellte Kriegskarte der Schlesischen Zeitung gibt unter Weglassung aller Nebensächlichkeiten eine klare Übersicht des gesamten westlichen Kriegsschauplatzes in farbiger Darstellung des Geländes, der Wälder, Höhen, Flüsse, Befestigungen usw. Bestellungen nimmt entgegen

die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung, Breslau 1.

Regenmesser Optiker Garai,

nach Professor Kellmann Nr. 8 - Breslau, Albrechtsstraße 3. (9)



Bei Blutarmut

Blutschwäche, Appetitlosigkeit, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmeck. Haematikum-Gleich ärztl. bevorz. Gr. Fl. 2.50 d. alle Apoth.

Bad Langenau

Strecke Breslau-Glatz-Mittelwalde

Vorzügl. Erfolge bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-, Leber- u. Gallen-Erkrankungen, Gicht u. Rheumatismus Natürliche Kohlensäure-, Moor- u. alle sonstigen Bäder Herrlich idyllische und waldeiche Lage

Prospekte durch die Kurverwaltung!

Nächste Ziehung schon 23., 24., 25., 26. u. 27. Mai

Coburger Geld-Lotterie Berliner Lotterie

Erster Hauptgewinn Mark: 100 000 70 000

Zweiter Hauptgewinn Mark: 50 000 40 000

Lose z. Original-Preise von M. 3.30 M. 1.—

Postgebühr u. Liste 30 Pf. außerdem. Postgebühr u. Liste 30 Pf. außerdem.

Eine feine Banknotentasche mit 3 Coburger und 5 Berliner Losen M. 15.50 empfiehlt die bekannte Glückskollekte

Gustav Haase Nachf. (Inh. K. Schwarz), Berlin NO. 43, Neue Königstr. 86

Wir sind dauernd Abnehmer von größeren Mengen

frischen Gemüses. Angebote an die Bergverwaltung der Vereinigten Königs- u. Laurahütte, Aktiengesellschaft in Laurahütte OS. erbeten.

Fahrraddeden,

beschlagnahmefrei. Kauff jede Anzahl gegen sofortige Kasse. Angebote erbetet

Oskar Klammer, Fahrrad-Großhandlung, Thorn.

Damenhüte

Elegantestes Genre. Wiener und eigene Modelle. Große Auswahl. Solide Preise.

M. Gerstel

10/11 Schweidnitzer Straße.

H. Meinecke, Aktiengesellschaft

ladet hiermit ihre Aktionäre zur achtzehnten ordentlichen Generalversammlung ein, welche am

Wittwoch, den 7. Juni 1916, vormittags 9 1/2 Uhr im Hotel Monopol, Breslau, stattfindet.

- Tagesordnung: 1) Vorlegung des Geschäftsberichtes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1915 sowie Beschlussfassung über Gewinnverteilung. 2) Erteilung der Entlastung. 3) Wahl zum Aufsichtsrat. 4) Wahl eines Rechnungsprüfers für das Geschäftsjahr 1916.

Wahltag: Mittelsächsischer Creditbank, Berlin spätestens vier Tage vor dem obigen Termin zu hinterlegen. Der Aufsichtsrat. A. G. Wittkind.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Frankfurter Straße Nr. 187 belegene, im Grundbuche von Breslau Hypothek Band 7 Blatt Nr. 295 zur Zeit der Eintragung des Verpfändungsvermerkes auf den Namen des Haus- und Gutsbesizers Wilhelm Schmidt in Breslau eingetragene Grundstück am 15. November 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - versteigert werden.

Wenig gebr., gut erhaltene Eiche-Herrenzimmer in schwerer gediegener Ausführung billig zu verkaufen. Sprötte, Werstatt für Mannkuff, Gartenstraße 65, 1. Etg. Zwei neue Uniformröcke, ein Autoleidermantel, ein Korpshaus Silesia, Plg. Weiskr. 14 b. Alte Gläser Wein-, Bier- und Likörfaschen kauft u. holt ab. Gläserhandlung Gräßchenstraße 44. Anzüge nur 18 Mk. Nach Maß, moderne Stoffe, elegant, 28 Mk. Anzugfabrik Wallstr. 21, 1. Strohhüte für Damen, Herren und Kinder direkt in der Fabrik Freund & Krebs, nur Karlstr. 30, neben d. Postk. Strohhüte werden modernisiert. Unter gebrauchter Flügel. Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Gartenstraße 52. Ein Gartenzelt-Dachstuhl, Steilig, 1,40 x 2 m wasserd. Segel, Leinwand, fast neu, zu verkaufen Gneisenaustr. 9, 1. bei Fleischer. Gebr. Ruschewitsch, groß, Eiche, desgl. and. Auszug-Tische, große Kisten u. Truhen zum Einmotten, preiswert zu verkaufen. Friedrichstraße 17, part. Jedes Quantum frisches Gemüse und Spargel kauft Großabnehmer gegen sofortige Staffe Carl Hayn, Posen W. 3, Auguststraße 10a. Trinken Sie Haemacolade Kakao-Fabrikat, Generalvertrieb E. Astel & Co. Breslau I, Lessingstraße 15. Wasch-Block Soyda reinigt alles wie gut Seife. Pfd. ca. 20 Pf. zum Hände-, Wäsche-, Scheuern usw. Mindestabgabe 50 Stück à 2 Pfd. lose 22 Mk. Kiste u. Verpackung 2 Mk. Valentin Elias, Breslau I, Carlestr. 27. - Tel. 344.

Dienstag, den 23. Mai 1916 findet hier

Kram- und Viehmarkt

Der Auftrieb von Vieh darf erst am vormittags 6 Uhr erfolgen. Marktbesucher wollen sich wegen Aufstellung von Rufen gegen vorherige Bezahlung an den Unternehmern, Herrn Schwandke hier selbst, wenden. Wohlau, den 4. Mai 1916. Der Magistrat.

Pianos

Flügel Harmoniums grösste Auswahl neu und gebraucht. Teilzahlung, Miete Reparaturen, Stimmen. Georg Neumann Breslau, Neue Graupenstraße 13

1 Beststein-Flügel, 10 gebr. Pianos, 7 Klavierstuhl-Apparate verkauft Fritz Schulz, Neuschütz. 29 31, 1.

Pianino zu kaufen gesucht Walter, Leuthenstr. 1. 13

Piano, gebraucht, m. Preis, kauft Piano, Sattler, Neuschütz. 46. 6

Pianino gebr., 2-300 Mk. zu kaufen gesucht Hartmann, Bohrauer Straße 43. 12

Die höchsten Preise zahlbar für acragene x Herrengard., Uniformen, Pelze, Möbel, ganze Nachlässe, Kaufhaus Oberstr. 7. Tel. 11529.

Nur noch kurze Zeit Alte Zahngebisse zu nie wiederkehrend hohen Preisen, für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk., für Platinplattenzähne 1 bis 4 Mk., Vogel, Junferstr. 25, Cde Schweidn.

in inländisches Dörr-Milchgemüse offeriert zentnerweise Felix Kirchner, Breslau 2. Telephon 6294.

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene
Kriegstrauung
beehren sich hiermit anzudeuten
Horst Rosenberg,
Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. 19 von Courbière,
Elfriede Rosenberg,
geb. Kenter.

Unsere am 14. Mai stattgefundene Vermählung
zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Namslau, im Mai 1916.

Rudolf Schiller,
Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendant,
und Frau **Margarete, geb. Fuhrmann.**

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens
zeigen hoch erfreut statt jeder besonderen Meldung an
Rot-Lobendau b. Post Lobendau i. Schles.,
den 16. Mai 1916

Arno Freiherr von Steinaecker
Lucy Freifrau von Steinaecker
geb. Schoeller.

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet infolge
eines Schlaganfalles mein innig geliebter Mann, unser
edler, lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe, der

Verantwortliche Redakteur der Schles. Zeitung
und Oberleutnant d. L. a. D.

Konrad Klein

im 61. Lebensjahre.

Carlowitz-Breslau XII, den 17. Mai 1916.

In tiefster Trauer,
im Namen aller Hinterbliebenen:
Emilie Klein, geb. Pfannkuchen,
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. d. M.,
nachm. 3 Uhr, von der Begräbniskapelle des reformierten
Friedhofes (Lochstr.) aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Gestern abend verschied unerwartet infolge eines
Herzschlages auf der Heimkehr von seiner Berufsarbeit der
politische Redakteur an der Schlesischen Zeitung

Herr Konrad Klein

im 61. Lebensjahre.

Vor 34 Jahren in die Redaktion eingetreten und seit
dem Jahre 1896 als verantwortlicher Redakteur des
politischen Teiles der Zeitung tätig, ist der Verstorbene
diese ganze Zeit hindurch in treuer Pflichterfüllung der
Schlesischen Zeitung verbunden gewesen und hat ihr
sein umfangreiches Wissen und seine fruchtbare Arbeits-
kraft gewidmet.

Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten Mit-
arbeiter, dessen Andenken in uns lebendig bleiben wird.

Breslau, 17. Mai 1916.

Verlag und Redaktion
der Schlesischen Zeitung.

Statt besonderer Meldung.

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine
innig geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester

Marta Dohn.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies schmerz-
erfüllt an

Bunzlau, den 16. Mai 1916

Emma Dohn, geb. Güreke.
Elfriede Dohn.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2½ Uhr
von der Begräbniskirche aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 12. d. M. starb in Bad Kissingen, wo er Genesung
suchte, unser lieber, herzenguter Bruder, Onkel und
Schwager, der

Major

Bernhard Schilling

aus Marienburg in seinem 48. Lebensjahre.

Mittelwalde, Breslau, Freystadt, Berlin,
Leobschütz, den 17. Mai 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Paul Schilling,
Amtsgerichtsrat.

Die Beisetzung erfolgt am 18. Mai 1916 nachm. 3 Uhr
in Breslau von der Begräbniskapelle des alten St. Nicolai-
Kirchhofes am Belvedere aus.

Ev!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre
Lieben E. M. E. M., A. H. A. H., i. a. B. i. a. B. von dem
am 12. d. M. in Kissingen erfolgten Ableben ihres lieben
alten Herrn

Bernhard Schilling,

Major und Vorstand des Traindepots des XX. Armeekorps
in Marienburg i. Westpr.,
(aktiv W. S. 89/90 bis W. S. 90/91),

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Verbindung Wratislavia.

I. A.:

Hans Scheffler x a. i.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 27. d. M.
9. h. s. t. auf der Kneipe statt.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. M. 3 h.
vom Belvedere-Friedhof (Pöpelwitz) aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern vormittag starb an der Spitze seiner Kom-
panie den Heldentod fürs Vaterland mein einziger, heiß-
geliebter, unvergesslicher Sohn, mein herzenguter Bruder,
unser lieber Enkelsohn und Neffe, der

Landwirt

Erich Will,

Leutnant d. R. im Inf.-Regiment Nr. 333,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Liegnitz, den 17. Mai 1916.

Im tiefsten Schmerz

im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Marie Will,
geb. Frömbsdorf,
Doris Will.

Gestern nachmittag verschied plötzlich im besten
Mannesalter unser Verbandsmitglied, der Mitbegründer
unseres Vereins,

Herr Direktor

Albert Grützner

aus Gleiwitz.

Der Verstorbene war ein begeisterter und unermüd-
licher Förderer der Ziele unseres Vereins und hat in
selbstloser Weise Zeit und Mühe für die Interessen des
Vereins geopfert. Wir betauern den Verlust dieses
ehrenwerten Mannes von lauterstem Charakter auf das
schmerzlichste und werden sein Andenken stets hoch
halten.

Gleiwitz, den 17. Mai 1916.

Oberschlesischer Verein
für fakultative Feuerbestattung.

Lustig.

Am 7. Mai d. J. starb den Heldentod der

Königliche Amtsrichter

Fritz Adamscheck,

Hauptmann der Reserve,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Nachdem er schon in den ersten Kämpfen des Krieges
schwer verwundet worden war, zog er, kaum genesen,
alsbald wieder ins Feld. Noch einige Tage vor seinem
Tode wurde seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz
I. Klasse belohnt. Wir verlieren in ihm einen besonders
pflichttreuen, mit reichen Gaben des Geistes aus-
gestatteten Richter, der durch sein lebenswürdiges,
bescheidenes Wesen und seinen edlen Charakter sich
die größte Wertschätzung und Hochachtung Aller
erworben hat.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Oppeln, den 17. Mai 1916.

Der Landgerichtspräsident, die richterlichen
Beamten des Landgerichts und des Amtsgerichts,
der Erste Staatsanwalt, die Staatsanwälte
und die Rechtsanwälte.



Schon wieder hat dem Alten Turnverein der un-
erbittliche Tod eines seiner treuesten und verdientesten
Mitglieder geraubt. Am Vormittag des 17. Mai entschlief
das Mitglied des Turnrats und der Vorturnerschaft

Herr Lehrer

Paul Andorf

im 44. Lebensjahre.

Von 1906 ab den Turnbetrieb des Vereins als Haupt-
turnwart leitend, hat er mit seltenem Geschick, unermüdlichem Fleiß und nie versagender Pflichttreue sein
reiches Wissen und Können in den Dienst des Vereins
gestellt. Turnrat und Vorturnerschaft fanden in ihm
den klugen Ratgeber und allzeit bereitwilligen Förderer.
Nach der großen turnerischen Arbeit, die das Jahr 1913
brachte, sah er sich aus Gesundheitsrücksichten ge-
zwungen, das Amt des Hauptturnwarts niederzulegen.
Aber auch dann noch übernahm er in der Not des
Krieges die Leitung der Frauenabteilung und den Vorsitz
im Spielplatz-Ausschuß und wirkte ohne Unterlaß für
den Verein, bis fortschreitende Krankheit ihn auswärts
Erholung zu suchen nötigte. Die Hoffnung, die ihn
von uns trug, die Wünsche, die ihn begleiteten, haben
keine Erfüllung gefunden. Der Treuesten Einer ist
von uns gegangen. Sein Andenken steht unauslöschlich
in unserer Aller Herzen.

Er ruhe in Frieden!

Breslau, den 17. Mai 1916.

Der Turnrat und die Vorturnerschaft
des Alten Turnvereins.

Prof. Dr. Patsch,
Geh. Mediz.-Rat,
Vorsitzender.

Gustav Binner,
Vorsitzender
der Vorturnerschaft.

Nach schwerem, durch Arbeit bis zum bitteren Ende
unterdrücktem Leiden starb gestern früh mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel, der

Städt. Lehrer

Paul Andorf

im 44. Lebensjahre.

Breslau, den 18. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag 3 Uhr von der Begräbniskapelle
Gräbschen.

In dem am 17. Mai im besten Mannesalter von
tückischer Krankheit dahingerafften

Lehrer

Paul Andorf

verliert der Turngau Breslau einen Mann, dem er sehr
viel Dank schuldet. Als zweiter Gauwart hat der zu
früh Verstorbene jahrelang die alljährlichen Gauspiele
vorbereitet und geleitet und sie zu erfreulicher Höhe ent-
wickelt. Im Gauwart hat er sich durch sein anspruchs-
loses, aufopferndes Wesen ein dauerndes Andenken ge-
sichert.

Turngau Breslau.

Professor Sternitzky,
Gauvertreter.

Statt besonderer Meldung.

Am 17. Mai, vormittags, entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innig geliebte Gattin, treusorgende Mutter, Schwester und Tante

Luise Benecke

geb. Bayer

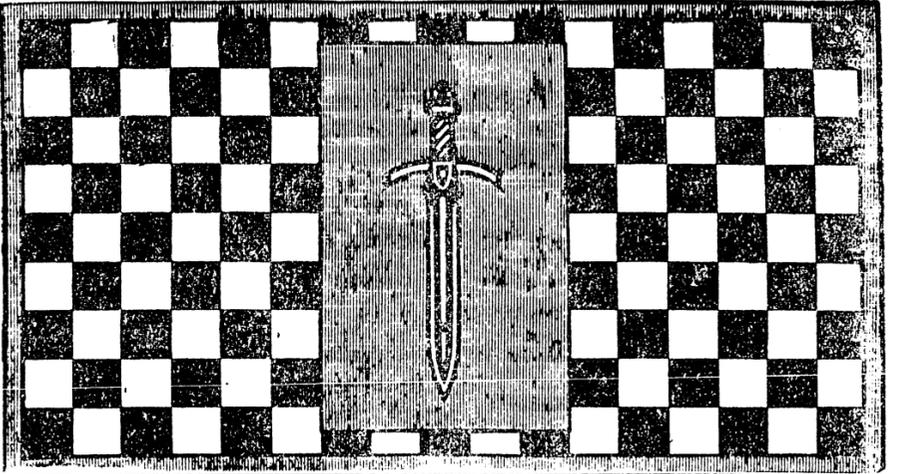
im Alter von nahe 47 Jahren.

Lebus, den 17. Mai 1916.

Im tiefsten Schmerz

Heinrich Benecke als Gatte,
Hans Benecke } als Kinder,
Luise Benecke }
Johanna Bayer als Schwester.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.



**Deutsche
Kriegsausstellung Breslau**

Sriebeberg, Kaiser Wilhelm-Straße 120
 veranstaltet vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz

Verkauffellen für Tages- und Dauerkarten in Breslau

- Dauerkarten:**
- Breslauer Verein vom Roten Kreuz, Kaiser Wilhelmstr. 5/7
 - Deutschenaal der Schlesischen Zeitung, Schweidnitzerstraße 48
 - Breslauer General-Anzeiger, Friedrich Wilhelmstraße, Wachplatz
 - Breslauer General-Anzeiger, Weidenstraße
 - Breslauer General-Anzeiger, Matthiasstraße
 - Schlesische Volkszeitung, Bummerei 39/40
 - Breslauer Morgenzeitung, Herrenstr. 29/30
 - Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20
 - Volksrecht, Neue Graupenstraße 7
 - Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Gartenstraße 91
- Tageskarten:**
- Gebrüder Friedrich, Kaiser Wilhelmstr. 165, Ecke Scharnhorststraße
 - " Kaiser Wilhelmstr. 64, Eckh. Viktoriastr.
 - " Opitzstraße 20, Ecke Gabitzstraße
 - " Böschstraße 59
 - " Lohstraße 26, Ecke Lehmgrubenstr.
 - " Ohlauerstraße 33
 - " Klosterstraße 3
 - " Karlstraße 9/10
 - " Rohlenstraße 18
 - " Frankfurterstraße 100
 - Bern. Helm, Karlstr., Ecke Schweidnitzerstr.
 - Kilian & Comp. G. m. b. H., Schuhbrücke 81, Ecke Junkernstraße
 - " Tauentzienplatz 10
 - " Gartenstraße 100
 - " Carlenstr., Ecke Theaterstr.
 - " Brunnenstr., Ecke Bohrauerstr.
 - " Gräbnerstr., Ecke Reichstr.
 - " Friedr. Wilhelmstr., Ecke Schwerstr.
 - Paul Jęgorz & Co., Ohlauerstraße 33
 - Facifa, Ring 29
 - Lindau & Winterfeld, Ohlauerstraße 55
 - " Gartenstraße 81
 - " Sadowastraße 1
 - " Neue Schweidnitzerstraße 9
 - " Kaiser Wilhelmstraße 29
 - G. Schwartze & Müller, Christophoriplatz, Ecke Ohlauerstraße
 - " Paulstraße 1
 - " Herzogstraße 36
 - " Lessingstr. 1, Ecke Ohlauufer
 - " Neue Schweidnitzerstr. 7/8
 - " Nikolai - Stadtgraben 26
 - " Graupenstraße 12
 - Franz Scholz, Gartenstraße 93
 - Leopold Birkholz, Gräbnerstraße 138
 - " Ohlauerstraße 46
 - " Gräbnerstraße 25
 - " Königsplatz 3b
 - " Schweidnitzerstraße 43b
 - " Rosenhallerstraße 2
 - " Tauentzienstr. 114, Ecke Brüderstr.
 - " Matthiasstraße 133
 - " Scheinigerstraße 19
 - " Friedrich Wilhelmstraße 61
 - " Graupenstraße 2/4
 - " Frankfurterstr. 104, Ecke Bärenstr.
 - " Neue Schweidnitzerstraße 19
 - " Bohrauerstraße 6
 - Friedlaender & Littauer, Ring 18
 - B. T. Gottschalk & Sohn, Neue Graupenstr. 10
 - Gustav Arnold, Schweidnitzerstraße, Ecke Ohlauerstraße
- Sür die Mitglieder des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz, Dauerkarten zu ermäßigten Preisen nur in der Geschäftsstelle Kaiser Wilhelm-Straße 5/7.

Heute nachmittag 4 1/4 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer über alles geliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großtante, der

verw. Frau Rentier

Selma Kluge,

geb. Schneider,

im Alter von 77 Jahren.

Breslau XII, den 16. Mai 1916.

In tiefer Trauer:

Major Bienert
 und Frau Gertrud, geb. Kluge,
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Vincenzstr. 41 aus nach dem Erlöser-Friedhofe, Oswitzer Chaussee.

Gesunder, hübscher Knabe und ebenföliches Mädchen im Alter v. 3-5 Jahren,

von sehr guter Herkunft
 Postwaisen, werden von besserem
 kinderlosen Ehepaar, als eigen
 angenommen. Angebote unter
 D 261 Gecht. d. Schl. Stg. (2)

Mal-Unterricht u. Engl. bestempf
 v. akadem. Lehrf.
 Elise Wirth, Ernst-Str. 10, II. l. (2)

Slavierunterricht
 ert. n. schnell f6rd. Meth. konf. geb.
 Lehr. Alice Genfel, Viktoriastr. 50.

Nachhilfestunden s6m. Beauf-
 sichtig. d. Schularb. durch stud. phil.
 Richter. u. T 135 Gecht. Schl. Stg.

Gewissenh. Nachhilfe d. Schul-
 arbeit. übernimmt stud. phil. Geft.
 Richter. u. T 144 Gecht. Schl. Stg.

Sommerfr. Grafschaft Glas,
 500 m Meeresh., Pers., Kochsch.,
 Bäder, Telephon im Hause, bei
 Wagner, Mariendorf
 bei Gabelschwerdt. (1)

Serienaufenthalt
 i. Juli gesucht für Oberleit. aus
 feiner Familie gegen Erteilg. von
 Nachhilfe. Zuschriften unter T 97
 Gecht. d. Schl. Stg. (0)

K6rperpflege Auguststr. 104, II. r.
 Gecht. d. Schl. Stg. (2)

K6rperpflege Ohlauerstr. 84, III
 Eing. Schuhbrücke.
 Nagel- und (2)

K6rperpflege
 Ernststr. 9, I., a. Hauptbhf.

Elegante Hand- u. Nagelpflege
 Sadowastraße 2, II. Pichel. (x)

Nagelpflege Grünstraße 5,
 hpt. links. (6)

K6rperpf. n. Borl. Sandstr. 7, I.
K6rperpflege Else (7)

K6rperpflege Ehrhardt,
 Sadowastr. 17, part. n. Hauptbhf.

K6rperpflege ärztlich geprüft,
 Schmiedestr. 39, I. (6)

K6rperpflege Ohlauerstr. 35, II. (6)

Anna Basdorf,
 a. d. chirur. Inst. u. Klinik ausgebild.
 Sadowastr. 14, I. (ab. Meub. u. Lohstr.)

Haarpflege Rosenthalerstr. 6, I. l. x

Haarpflege Albrechtsstraße 18, I.

K6rperpflege Werderstr. 17,
 II. rechts. (6)

K6rperpflege Marie Otto, Feldstr. 58, I. Et. (6)

Schwedische Sch6nheits-
 pflege.
 Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. lfs. (x)

Verein für deutsche Frauen-
 leistung und Frauenkultur
 Breslau.
 Sonnabend, den 20. Mai,
 8 1/2 Uhr abends,
 Mozartaal, Museumsplatz 16
 Vortrag

Deutsche Frauenleistung
 eine unterl6nd. Pflicht!

Referentin:
 Frä. Maria Kronauer.
 Sierauf:
 Kleidervorführungen in
 Form von lebenden Bildern
 mit Klavierbegleitung.
 Karten 2, 1 Mk., 50 Pf.

Musikalienhandlung
 Rich. Hoppe, Zwingerpl. 8.

Alle Arten Volkerm6bel werd. auf-
 gearbeitet, Einrichtung u. Anfmachen
 von Gardinen, bill. Pr., b. W. Harz,
 Kapuzinerstr., Bachstr. 2.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines inniggeliebten Mannes, des

früheren Rittergutsbesitzers

Oswald Schütze,

sage ich herzlichen Dank.

Breslau, den 17. Mai 1916.

Mathilde Schütze,
 geb. John.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, des

Rudolf Kilian,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauerkleidung
 kauft man am besten

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix
 Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Lobe-Theater

Donnerstag u. Freitag 8 1/2 Uhr:
 „Die selige Exzellenz.“

Thalia-Theater.

Donnerstag 8 1/2 Uhr
 u. die folgenden Tage:
 „Dietl Bernhard.“

Schauspielhaus.

Oberrechtenbühne. — Teleph. 2545.
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Die Kaiserin.“

Freitag 8 Uhr:
 „Die Gardsfürstin.“

Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr:
 „Die Kaiserin.“

Orchester-Verein.

Heute Donnerstag:

2. Südpart-Konzert.

Leitung: W. Mundry.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 10 Karten 3 Mk., Kinder 20 Pf.

Sonnabend, den 20. Mai:

3. Südpart-Konzert.

Orchester-Verein.

Lieblichshöhe.

Freitag, den 19. Mai:

I. Konzert

(Wagner-Mendelssohn-Abend)

Leitung: W. Mundry.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 25 S.

II. Konzert: Montag, d. 22. Mai.

Dienstag, 30. Mai, 8 1/2 Uhr

Großer Saal Konzerthaus

Einmaliger Vortrag

„Ganghofer“

Von der deutschen Front
 in Ost und West.

Karten 3,20, 2,15, 1,05
 Buchhandlung Hainauer.

Herren- und Damen-Rad
 mit Freilauf, gut erhalten, kauft
 Konditorei Feldstraße 31.

Der Lindenhof Carlowitz
 Heute, Donnerstag, den 18. d. M.:
Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Abteilung Feld-
 Artillerie-Regiments 21 (von Glatzheim).
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pf. Friedrich Hein.
 Omnibus ab Trebnitzer Platz.

Heute
 18. Mai Mozartaal 8 1/2
Abschieds-Liederabend
 Paul
Hochheim
 unter gütiger Mitwirkung von
 Elise
von Catopol
 u. des Klaviervirtuosen Paul
Schramm
 Karten: 1,05, 2,15, 3,20, 4,30
 Musikalenh. lt. Hoppe, Zwingerpl. 8.

Lieblich
 Theater
 Allabendlich 8 Uhr:
Stürmischer Lachserfolg!
Paul Beckers
 der bekann-
 teste Variété-
 Komiker
 Deutschlands
 in dem Schlager
Der
lustige
Vaga-
bund.
 eine Spitzbubengeschichte mit
 Gesang und Tanz in 4 Akten.

Circus Busch
Sarrasani
 Täglich 8 Uhr:
 Das
Fest der Orden,
Unsere Marine,
Die Puztakinder.
 In der
Manege,
 auf der
Bühne.
 Dazu alle Schlager.
Kleino
 Preise. Vorverkauf: Sarrasani-
 Kasse, Telephon 3824 und
 Barasch.

Rote Mühle
 (früher Moulin Rouge). (6
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.
 Das bedeutendste und gelieferte
 Blatt für Gärtner u. Anfänger ist
Der praktische Ratgeber
 im Obst- u. Gartenbau Frankfurt a.
 Illustrierte Wochenchrift
 Zu beziehen für 100 Jk. vierteljährlich durch
 Jede Postanstalt, Buchhandlung oder für 1,50 Jk.
 direkt vom Verlage unter Streifen
 in Probeausgaben kostenlos.
Damen- und Kinderhüte
 jeder Art (2
 fertigt preisw. S. Musialkowski,
 Gräbich. Str. 27, I (Ecke Volkstr.).
Gebr. Gaden, Pelze, Betten,
 Schuhe, Nachlässe, usw. kauft
 Kohn, Oberstr. 16. Tel. 5853.

Zur Herbstsaat m September wird ein Motorpflug zu leihen gesucht.

30 und 200 bis 300 Morgen zu pflügen. Bei zufriedenstellender Arbeit ist Ankauf des Pfluges nicht ausgeschlossen.

Weissen Ton zur Verfertigung hat abzugeben Jakobowitz & Grunberg.

Feine Tafel-Geschokolade fertigt, darunter billiger, pro Pfd. 1.60 Mk. Versand geg. Nachnahme.

Cier! Cier! Kaufe jeden größeren Posten zum höchsten Tagespreise.

Wandlowsky, Seidamstr. 69. T. 4525.

Doppelpiece D. R. G. M. 10 Stück 3.50 Mk. inkl. Verpackung.

Sollonmarken vert. Wandlowsky, Seidamstr. 69. T. 4525.

Reelles Verträgnis. Witwer, Kaufmann, evangel., 36 Jahre alt.

4 möblierte Zimmer, Küche, Mädchenkloset, Gartenbenutz.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung, event. mit Gartenbenutzung.

Zum 1. Oktober gesucht Wohnung, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör.

Vornehm möblierte Wohnung in der Hohenzollernstraße, hpt.

Neudorfstr. 11, III. Etag., 4-Zimmer-Wohnung, neu renoviert.

Ohlau-Heer Nr. 8 ist die halbe 1. Etage z. 1. Oktbr. zu verm.

Lehngrabenstraße Nr. 53 hochherrschaftl. Hochparterre, 7 Zimmer usw.

Gartenstr. 47 u. Theaterstr. 1 u. 2 große, helle Ladenräume sofort oder später.

Gartenstr. 43 u. 47 u. Theaterstr. 1 u. 2 herrschaftliche 4-, 5-, 6- u. 7-Zimmer-Wohnungen.

Stronprinzenstraße 42, Sodapark, 4 gr., 2 H. Zim., geeignet zu Büro.

Herbainstr. 36, 3. Et., Wohnung, Vermittlungsstelle, 2 große u. 1 H. Zimmer.

Bahnhofstraße 22/24 für bald eine 2-Zimmer- und eine 3-Zimmer-Wohnung an alleinstell.

Moventhalerstraße 21, 1. u. II. Stock, 2 Zimmer usw.

Dyhernfurth. Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht.

Landw. Bureaubeamter wünscht nach dem Kriege Einberufung in größere Landwirtschaft.

Kaufmann, 31 Jahre, Christ, angenehme Erscheinung.

Herzschwinn, Gebild. ja. Dame (Waise), vereinsamt auf d. Lande.

Suche für meine Schwägerin, Gutsbesitzerstochter, kath., Ende 20.

für gebild. Landwirt, welcher 2 Jahre auf einem großen Hof in der Provinz Hannover die Landwirtschaft praktisch erlernte.

Stellung auf einem Rittergut als Oekonom gesucht.

Samilienansehl. erwünscht. Gest. Angebote an Frau Hotelbesitzer C. Hannemann, Harburg/Elbe.

Reisender, in Landw. Kreisen sehr gut eingeführt u. bekannt, sucht sofort Stellg.

Kaufmann, dauernd bureau dienstl., 30 J., ev. verb., Einl.-Zeugn., jahrel. Maschinendr., vertr. m. dopp. amer. Buchf., Abchl., Kasse, Korresp., Nachfakt., m. guten Sprachkenntn., sucht sofort Lebensl. a. Buchf., Kassierer od. Korresp. Gute Zeugn. vorh. Aufschreiben erb. unter D 295 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Bureau- und Rechnungsbeamter, auch in Akford- u. Lohnwesen erfahren, 45 Jahre alt, militärfrei und ganz zuverlässig.

Materialienverwalter bei Hütten- oder Grubenverwalt. z. Gef. Angeb. unt. D 291 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Verheirateter Landwirt, kath., Mitte vierzig, militärfrei, sucht zu sofort oder später Dauerstellung als selbst. Beamter oder Administ. Beste langjähr. Zeugnisse u. Empfeh. stehen zur Verfügung. Gest. Angebote u. B 285 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wed. Wirtschaftsbeamter, Mitte 30er J., sucht Stellung für bald oder 1. Juni cr., Kreis Willich, Trebnitz u. Delz bevorzugt. T. 202 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Verheirateter, prakt. erfahrener Inspektor, sehr tüchtiger Acker- u. Viehwirt, der keine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse u. Empfehlungen seiner Herren Ehrens nachweisen kann.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wegen Besitzwechsel suche ich zum 1. Juli od. 1. Oktbr. cr. andernweitige Stellung als Inspektor oder Vertrauensposten in ein landwirtschaftl. Betriebe.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 27 J. alt, militärfrei, bisher ein Gut von 1000 Morg. selbständig geleitet, sucht zum 1. Juni Dauerstellung, wo später Verheiratung getätigt ist. Angeb. u. D 214 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Da ausländische Arbeiter fast garnicht mehr gestellt werden können, werden Schlesische Textilarbeiter vorwiegend Frauen und Mädchen, die jetzt noch bald gestellt werden können, der Landwirtschaft bis zur Beendigung der Herbstarbeiten wiederholt angeboten.

Auskunft und Bedingungen erteilt der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Breslau 2, Bahnhofstraße 19.

Geld-Arbeiter Mädchen, Frauen und Burschen beschafft für sofort Stellenvermittlung.

Bankbuchhalterin, 20 J., höh. Schulbildung, Sparkassen- und Buchhalterin, Stenographie und Schreibmaschine, sucht ab 1. Juli dauernd. Wirkungskreis bei gutem Gehalt. Aufsch. u. D 283 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsfräulein, 27 Jahre, ev., aus guter Familie, erfahren in allen Zweigen des landwirtschaftlichen Haushaltes, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Juni ev. auch später Stellung auf einem Gut in der Umgegend Breslaus, wo Betätigung in der Geschäftsführung möglich. Gehalt nach Uebereinkunft. Aufsch. unter T 124 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Landwirtstochter, 26 Jahre, ev., firm im Kochen, Waschen, Einlegen (Wied), Plätten u. etwas Nähen, sowie in familiärem Hauswesen, sucht gest. auf gute Zeugn., zum 1. Juli Stellung als Wirtschaftlerin oder Stütze. Gest. Angeb. ev. m. Gehaltsangabe u. D 218 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsfräulein, Mitte 30er Jahre, vollkommen vertraut mit der Führung eines größeren, feineren Landhaushauses, perfekte Kenntnisse der feinen Küche, Waschen, Einlegen, Geflügel- und Milchverarbeitung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, für bald oder später selbständig. Wirkungskreis. Aufsch. u. B 290 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Suche f. mein Mündel, Landwirtstochter, 18 J., alt, evangel., kräftig, gesund u. fleißig, Stellung auf Landgut oder Försterei, wo sie sich unter Leitung der Hausfrau weiter ausbilden kann.

Geb. alt. alleinst. Dame, verzügl. empf. prakt. part., sucht u. erf. i. d. Leitung gut. Stadt- u. Landhaush., sucht post. Platz in gut. Haus, am liebst. h. alt. Herrn, bei sehr bej. scheid. Ansprüchen bald od. später. Werte Angeb. ev. unt. B 282 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Ginf. Wirtschaftsfrel., 33 J., vert. mit Frauen- u. Außenwirtschaft, sucht selbständigen Wirkungskreis. G. Beugn. zur Seite. Aufsch. u. D 293 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Als Haushälterin und Beschleckerin oder and. Vertrauenspost. sucht geb. Fräul. 29 J., ev., m. pr. Kochkenntn., gewandt in schriftl. Arb., Stenographie ev. in Stadt- u. Landh. für 1. Juli od. später. Gest. Angeb. u. F 204 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Kindergärtnerin II (Probier), Land bezogen, Aufsch. u. F 209 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Junges Mädchen, in Buchf. u. Amtssachen gründlich ausgeb., mit Schreibm. u. Stenographie vertraut, groß u. kräftig, auch gern im Haus od. Hof tätig, sucht als Gutssekretärin Stellung z. 1. 6. D. Krügel, Frankfurt a. O. Reichenstraße 8.

Auf Gut oder Rentamt sucht ja. geb. Dame a. gut. Famil., höh. Schulbildung, vertr. m. landw. Buchf. D. V. G. bis Abchl. und Schreibm., Anfangsstellg. Aufsch. u. T 195 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Gutssekretärin, Gutsbesitzerstochter, 19 Jahre, kath., Kursus in der Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer genommen, Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung, möglichst mit Familienanseh. Aufsch. u. B 289 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Alt. bef. Wirtschaftsfrel., f. v. Jahr. gr. Landhaush. borg. i. f. Küche, Einl., Wasch., Wäscheb., Geflügel, Gart. usw. erf. sucht u. sparfam. f. 1. Juli al. Wirkungskreis. Aufsch. u. Wirtschaftsfrel. Liegnitz, Selbst. 10. 20.

Wirtschaftsfräulein, 27 Jahre, ev., aus guter Familie, erfahren in allen Zweigen des landwirtschaftlichen Haushaltes, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Juni ev. auch später Stellung auf einem Gut in der Umgegend Breslaus, wo Betätigung in der Geschäftsführung möglich. Gehalt nach Uebereinkunft. Aufsch. unter T 124 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Landwirtstochter, 26 Jahre, ev., firm im Kochen, Waschen, Einlegen (Wied), Plätten u. etwas Nähen, sowie in familiärem Hauswesen, sucht gest. auf gute Zeugn., zum 1. Juli Stellung als Wirtschaftlerin oder Stütze. Gest. Angeb. ev. m. Gehaltsangabe u. D 218 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Wirtschaftsfräulein, Mitte 30er Jahre, vollkommen vertraut mit der Führung eines größeren, feineren Landhaushauses, perfekte Kenntnisse der feinen Küche, Waschen, Einlegen, Geflügel- und Milchverarbeitung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, für bald oder später selbständig. Wirkungskreis. Aufsch. u. B 290 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Suche f. mein Mündel, Landwirtstochter, 18 J., alt, evangel., kräftig, gesund u. fleißig, Stellung auf Landgut oder Försterei, wo sie sich unter Leitung der Hausfrau weiter ausbilden kann.

Geb. alt. alleinst. Dame, verzügl. empf. prakt. part., sucht u. erf. i. d. Leitung gut. Stadt- u. Landhaush., sucht post. Platz in gut. Haus, am liebst. h. alt. Herrn, bei sehr bej. scheid. Ansprüchen bald od. später. Werte Angeb. ev. unt. B 282 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Ginf. Wirtschaftsfrel., 33 J., vert. mit Frauen- u. Außenwirtschaft, sucht selbständigen Wirkungskreis. G. Beugn. zur Seite. Aufsch. u. D 293 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Als Haushälterin und Beschleckerin oder and. Vertrauenspost. sucht geb. Fräul. 29 J., ev., m. pr. Kochkenntn., gewandt in schriftl. Arb., Stenographie ev. in Stadt- u. Landh. für 1. Juli od. später. Gest. Angeb. u. F 204 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Kindergärtnerin II (Probier), Land bezogen, Aufsch. u. F 209 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Junges Mädchen, in Buchf. u. Amtssachen gründlich ausgeb., mit Schreibm. u. Stenographie vertraut, groß u. kräftig, auch gern im Haus od. Hof tätig, sucht als Gutssekretärin Stellung z. 1. 6. D. Krügel, Frankfurt a. O. Reichenstraße 8.

Auf Gut oder Rentamt sucht ja. geb. Dame a. gut. Famil., höh. Schulbildung, vertr. m. landw. Buchf. D. V. G. bis Abchl. und Schreibm., Anfangsstellg. Aufsch. u. T 195 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Gutssekretärin, Gutsbesitzerstochter, 19 Jahre, kath., Kursus in der Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer genommen, Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung, möglichst mit Familienanseh. Aufsch. u. B 289 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Alt. bef. Wirtschaftsfrel., f. v. Jahr. gr. Landhaush. borg. i. f. Küche, Einl., Wasch., Wäscheb., Geflügel, Gart. usw. erf. sucht u. sparfam. f. 1. Juli al. Wirkungskreis. Aufsch. u. Wirtschaftsfrel. Liegnitz, Selbst. 10. 20.

